

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Erhebt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden aus den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mf. 60 Pf., durch die Post 1 Mf. 60 Pf. für das Vierteljahr, ohne Sendegeld.

11,500 Abonnenten.

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf., für Auswärts 75 Pf. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 14.

Samstag, den 17. Januar

1891.

Langgasse
10.

Rheinische Haus- und
Küchengeräthe-Fabrik.

Langgasse
10.

1346



Kohlencimer aus extra hartem
Eisenblech, schwarz lackirt Mf. 1.50
Kohlenfüller, äußerst dauer-
haft, schwarz lackirt 1.50
Kohlensöffel, stark, mit Holz-
griff „ — .15
Stochseisen mit polirtem Holz-
heft „ — .20
Gerdeisen mit Haken und
Knöpfen „ — .50
Feuerzangen, kräftig „ — .60
Rehrblech aus Eisenblech „ — .40
Wassereimer, schwerste Waare,
fein lackirt „ 1.25
Doppelt verzinkte Puh-
cimer, schwer, größte „ 1.20
Recht emaillirte Wasser-
cimer „ 2.30

Feine Toilette-Eimer,

emailirt, mit Ventildeckel Mf. 4.50
Rodenformen, emailirt „ 2.25
und verzinkt „ 2.—
Springformen zum Dessiren „ — .80
Puddingformen mit Deckel „ 1.25

Kaffee- u. Zuckerbüchse,

fein bronzirt, 1 Pfund Inhalt Mf. — .30

Spiritus-Schnellkocher

mit 7 Flammen Mf. — .95

Wärme-Maschinen

mit Keisel Mf. — .45
Nachtlichte mit Keisel „ — .80

Kartoffel-Presse,

sehr solide Mf. 1.30

Reibemaschinen

für Kartoffeln, Brod, Mandeln etc. Mf. 2.25

Vorzügliche Tafelwaagen,

20 Pfund Wiegekraft Mf. 4.50

Haarbesen, reine Haare „ 1.—
Sandseger „ — .40
Wischbürsten „ — .35
Abstreifbürsten, beste Waare „ — .15
Schrubber „ — .35
Reiderbürsten „ — .35



Cylinderrührer Mf. — .10
Ausstopfer, doppelt Rohr „ — .45
Federwedel, gute Qualität „ — .45
Glosetbürsten, dauerhaft „ — .45
Tepichbesen aus Reisstroh „ — .40
Schmirgelleinen, Bogen „ — .06
Fensterleder, prima Waare „ — .40
Recht emailt. Wasserkessel, beste Waare,
mit und ohne Klippe „ 2.—
Prima Kochtöpfe, nicht abspringend,
in allen Größen, staunend billig „ — .90
Kaffee Kannen in bester Waare „ 1.20
Recht emailirte Gemüsesiehe „ — .90
Feine Schippchen mit Beesen „ — .40
Starke Salz- und Mehlstäber „ — .45
Hühner lackirte Brodtörbchen „ — .50
„Rignon“-Brodtörbchen, hochfein „ — .45
Starke Messer- und Gabelkörbe „ — .60
Prima Hackmesser „ 1.25
Wiegemeser, doppelt „ — .90
Kaffee mühlen mit gutem Wert „ 1.30
Französische Kaffee mühlen zum
Selbststellen „ — .50
Pfeffer mühlen „ — .45
Feine Salat-Bestecher, Holz „ — .30
Rechte Horn-Salat-Bestecher „ — .45
Wandlampen, gut brennend „ 1.65
Vorzüglich brennende Tischlampen „ 4.—
Feinste Tischlampen mit Metall-Gin-
satzfuß und prima Brenner „ — .45
Vorried-Laternen „ 1.—
Stall-Laternen, ganz groß „ 1.20
Sturm-Laternen, ganz groß „ 1.50
Feine Vorried-Laternen mit 3 ge-
schliffenen Gläsern „ — .40
Petroleum-Kannen, fein bronzirt,
1 Ltr. Inhalt „ — .45
Recht emailirte Löffelbleche „ — .50
Hackbretter aus Buchenholz „ — .25
Fein lackirte Feuerzeuge „ — .30
Nammkassen „ — .40
Prima Britannia-Waaren:
3 Stück Löffel oder Gabeln „ — .45
6 Theelöffel „ — .50
Vorleger, Gemüse-Löffel „ — .40
Theefieb „ 1.—
Beste Solinger Messer u. Gabeln „ — .15
Brieffasten mit gutem Schloß „ — .50
Levantine-Schwämme „ — .50
Gemüsesiehe aus Blech „ — .30
Fein bronzirte Theebüchse „ — .30
Kartoffelreibe mit Eisenbügel „ — .10
Ruscatreibe mit Ruscbehälter „ — .35
Bouillonseife mit verzinktem Gewebe „ — .70
Purreseife „ 1.—
Plättseifen „ — .45
Waschbecken aus Zinn „ 1.20
Zinkspülbüten mit Eisenbandfuß „ 3.50
Recht emailirte Spülbüten

Heute Abend 6 Uhr: **Pfennigparfäse.** Bureau Stadtkasse. 4380

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer **Ruh zu 40 Pfg. das Pfund** unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Birthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Chausseehaus.

Am Montag, den 19. Januar c., werden im Nonnenbuchwald und an der Schlängenbaderwand versteigert:

Eichen: 1 Stamm, 6,4 Mtr. lang, 58 Ctmtr. stark, 10 Stangen 2. Klasse.

Buchen: 70 Raumtr. Scheite und Knüppel, 130 Hundert meistens Platanen, 2 Raumtr. Stockholz.

Außerdem: 7 Birken-Stämmchen, 1 Kirchbaum, 7 Mtr. lang, 13 Ctmtr. stark, 1 Kiefern-Stamm und 4 Raumtr. Aspen-Nußknüppel, 1,8 Mtr. lang.

Zusammenkunft: Morgens 10 Uhr am Georgenborner Feld, wo sich die W. von Georgenborn nach Klingenmühle und von Frauenstein nach Marzahn kreuzen.

Credit bis 1. September 1891.

Hortshaus Chausseehaus, am 9. Januar 1891. 301
Der königliche Oberförster.
Gulmer.

Blei-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Turnhalle der hiesigen Kaserne circa 44 Centner Geschoß-Blei öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.
Biedrich, 14. Januar 1891. 89

Unteroffizier-Schule.

Montag, den 19. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Nauroder Gemeindevand

a) District Köpfchen:

56 Eichen-Baumstämme von 56 Festmtr.,
139 Raumtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
665 Stück Eichen-Wellen,
25 Raumtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
200 Stück Buchen-Wellen.

b) District Kellerskopf:

250 Raumtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im District Köpfchen mit dem Stammholz gemacht.
Naurod, den 11. Januar 1891. 71

Schneider, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die am 24. August d. J. leihfällige werbende Feld- und Weinbergs-Jagd der Gemarkung Hochheim, 4820 Morgen haltend, wird am

Donnerstag, den 29. Januar d. J.,
Vormittags um 11 1/2 Uhr,

auf der Bürgermeisterei dahier auf 6 Jahre nochmals verpachtet.

Die Pachtbedingungen können an jedem Wochentage auf meinem Bureau eingesehen werden und wird bemerkt, daß nach dem Zuschlage der zweiten Verpachtung keine Nachgebote mehr angenommen werden.
(Fa. 177/1) 18

Hochheim, den 13. Januar 1891.

Der Bürgermeister.
Siegfried.

!!! Unentgeltlich !!!

versendet

Prospecte und zahlreiche Dankschreiben
für Haarleidende!

1000 Mark Demjenigen, der nach beendeter Kur nicht befreit ist vom Uebel.

F. Miko, Herford.

Jeder, der an **Haarkrankheit** leidet oder dem das Haar ausfällt, durch Schinnen, Schorf etc. etc. kahlköpfig ist, was mir alles befallen war und allerlei Mittel zu diesbezügl. Uebel angewendet hatte, jedoch ohne Erfolg, sollte sich schleunigst an Herrn **F. Miko, Herford,** wenden. Derselbe hat mir vollständig mein Haar wieder verschafft, worüber Jeder, der mich früher kannte, höchst erstaunt ist. Dieses kann ich gewissenhaft u. urparteilich bekunden zum Wohle der leidenden Menschheit.
(H. 4315) 66

gez. **Breitlauch.**
Hademacher.
Bäumer.
Westenhoff.
Tornow, Kgl. Hülfsjäger.

Kein Schwindel.

Kein Geheimmittel.

Zwei fl. Zettel, mit rothbraunem Blatz überzogen, sowie 1 einchl. lad. Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegrass-Matr., gebraucht, bill. zu verk. bei **P. Weis,** Moritzstraße 6. 785

Atelier für künstliche Zähne
O. Nicolai, gr. Burgstrasse 3.
Behandlung von Zahnkrankheiten.
Schmerzlose Operationen mit Cocain.
Sprechstunden: von 9-12 und von 2-6 Uhr.

Mainz, Schillerstrasse 28,
vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattung

zu Fabrik-Preisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

Wiesbadener

Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle als Specialität

Damen- und Herren-Masken, Costume
und Dominos

in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung
einfachster bis pompösester Zusammenstellung.

Specialität in Carneval- und Theaterschmuck

Frau L. Gerhard, Goldgasse 2a
(Deutscher Hof).

Masken-Muzige

für Damen und Herren in schöner Auswahl
H. Karb, Webergasse 37 („Stadt Frankfurt“).
Nachdruck verboten

Atlasbänder für Carneval

5 Ctmtr. breit und breiter, in allen Farben per Meter 10 Pfg. bei

G. Wallenfels

33. Langgasse 33.

Theater-Perücken-Verleih-Institut
von Richard Selle, Friesen

Saalgasse 36, vis-à-vis dem Kochbrunnen.

empfehlen sein Lager neuer Theater-Perücken aller Charaktere.
langjährige Thätigkeit an nur großen Theatern bin ich in der
alle in das Theaterfach einschlagenden Arbeiten unter Garantie bei
Preisstellung auszuführen.

Uebnahme von Vereins- und Gesellschaftsfrisuren.

Rococo-Damen-Perücken . . . 2 M. 50 P.

Rococo-Herren-Perücken . . . 2 —

Damen-Frisuren in und außer dem Hause.

Damen können auch von meiner Frau frisiert werden.

Aechter

Nusschalen-Extrakt

und Mark

2.

directes Haarfärbemittel,

färbt blonde, graue und rothe Haare schön dunkelblond, braun
schwarz und ist ganz unschädlich, bei

W. Sulzbach,

Hoflieferant Sr. Hochseligen Kaiserl. Hoh. des Herzogs von Baden
12. Kleine Burgstraße 12.

Neue Betten schon von 45 M. an und Canapes, auch
pünktliche Ratenzahlung, zu haben bei
A. Leicher, Tapezirer, Adelsplatzstraße

Gebäude=Abbruch zum Bären.

Fenster in bestem Zustande, 2,20 hoch, 1,20 breit, mit Sandstein-Einfassungen, Hausthüren, Stubenthüren, Glasabschlüsse, Lambrien, 2,00 hoch, Mettlacher Platten, hölzerne Treppen, Sandstein-Treppen, Gussäulen, Stempel, T-Träger &c. &c.

1272



BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legendre aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. (M.-No. 2401 a) 116

Die echten unübertroffenen
St. Jacobs.

Magentropfen

gegen Magen- und Darmkatarrh, Magenschwäche und Schwäche, Kolik, Gicht, Nierenleiden &c. sind die jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranke dasselbe unberücksichtigt lassen; 4 Flasche 1 und 2 M.

Professor Dr. Lieber's

echtes Nerven-Kraft-Elixir,

das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden. 4 Fl. zu 1/2, 3, 5 und 9 M. Ausfühliges

im Wege "Krankentrost", gratis erhältlich in:

Adm. a. M.: Haupt-Depot Einhorn-Apotheke, Glöckengasse.

Frankfurt: Adler-Apotheke.

Bingen: Chimmerer & Specht (en gros).

Wiesbaden: W. Ziegenmeyer (en gros).

Mainz: Gotth. Engelmann und fast allen Apotheken. 19056

Gemüse- und Früchte-Conserven.

	1-Pfd.-Dose.	2-Pfd.-Dose.
Erbsen	35 Pf.	60 Pf.
Schneidebohnen	32 "	50 "
Stangenspargel	80 "	1.50 "
Brechspargel	65 "	1.15 "
Sorten Früchte von 55 Pf. bis 1.00 an.		

J. Schaab, Grabenstraße 3. 1044



Fortwährend frischgeschossene

Hasen

empfehlen billigt

Joh. Geyer, Hoflieferant,
3. Marktplatz 3.

Kernsprechstelle No. 47.

1118



Offerire

täglich frisch geschlachtete

italienische Hähne

von 1.30 Mk. bis 1.50 Mk.

Die so beliebten ungarischen Suppen-Gähner sind wieder frisch eingetroffen.

Geflügel-Handlung Mehrgasse 32,
J. Geyer II.

Prima Schweineschmalz,

roh, sowie ausgelassen, per Pfd. 70 Pf., empfiehlt fortwährend

Carl Schramm, Schweinemehrer,

Gede der Friedrich- und Schwalbacherstraße. 840

Nach den Festtagen!

Die in dem Lokal



1. Spiegelgasse 1



noch vorrätigen fertigen

**Herren- und Knaben-Winter-Paletots,
Herren- und Knaben-Winter-Anzüge,
Herren- und Knaben-Winter-Hosen und -Westen**

werden von jetzt ab, um damit den

Ausverkauf

raschestens zu bewerkstelligen, zu noch

weiter herabgesetzten Preisen

abgegeben.

Gebrüder Süss.

Wegen

Aufgabe

unseres Ladens

30. Marktstrasse 30

werden die noch vorhandenen

Confections - Gegenstände,

bestehend in

**Regenmänteln, Wintermänteln,
Jaquettes, Rotondes, Kinder-
mänteln, Tricot-Tailen,**

ohne Rücksicht auf den reellen Werth zu jedem Preise

total ausverkauft.

Rosenthal's Mäntel-Fabrik,

30. Marktstrasse 30.

224

Madame Edouard's Salon. Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch französische und englische Luxus-Artikel.

Brüsseler Glacé-Handschuhe.Prämiirt 1889 mit der goldenen Medaille.
Adolphstrasse 7.

Rgl. preuß. Loose.

Anteile an Originalloosen (welche zum vollen Bezug des Gewinnes berechtigten) von 3¹/₄ Mk. bis 28 Mk. habe noch abzugeben.
de Fallois, Postl., 20. Langgasse 20.

Prediger Schrenk's

tägliche Bibelstunden um 3¹/₂ Uhr Nachmittags und **Abend-
Versammlungen** um 8 Uhr, welche den bisherigen **Ver-
sammlungen** gemäß bis Freitag, den 16. Jan., in der **Kaiser-
Halle** (Bahnhofstraße 20) und am Samstag, den 17. Jan., in **der
Saalbau Nerothal** (Stiftstraße 16) stattfinden, werden **am
Sonntag, den 18. Januar,** zu **den
gleichen Stunden** in der **Kaiser-Halle** **abgeschlossen** werden.

Zu allen diesen Versammlungen und Bibelstunden ist Jedermann freundlich eingeladen.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

Zweigverein Wiesbaden.

Die **Volksbibliothek** des hiesigen Zweigvereins befindet sich in der **Schule** in der **Castellstraße**, 1. St. hoch, Zimmer 16, Eingang durchs **Thor**, und ist jeden **Samstag** von 1-3 und jeden **Sonntag** von 10-12 für Jedermann **unentgeltlich** geöffnet. — Gütige **An-
wendungen** für die **Bibliothek** bitten wir an den **Bibliothekar Herrn
Legner** oder an einen der **Unterzeichneten** gelangen lassen zu **er-
reichen** auch werden dieselben auf Wunsch gerne **abgeholt**.

Fabrikant C. W. Poths, Langgasse 19.
Kaufmann Chr. Jstel, Webergasse 16.
Lehrer Feldhausen, Karlstraße 42.
Lehrer Schweighöfer, Hartingstraße 8.

LYNCH FRÈRES BORDEAUX

Rheder & Weinguterbesitzer



WIESBADEN

Adolfstrasse 7.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.50, 3.50, 4.50.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc.

Cognac vieux à 3.—, 3.50.**Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.**

Garantie für Reinheit.

Niederlage bei Herrn **Jean Haub**, Mühlgasse 13.

Borsdorfer, sowie seines **Lafelobst**, als: Birnen, Äpfel, und Nüsse, zu haben **Albrechtstraße 5, Hinterh. Part.**

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

20951

Grosses Lager

in
goldenen und silbernen Herren- und Damen-Remontoir-Uhren,
in Silber von 18, in Gold von 35 Mark an.

Regulateure von 14 Mark an.

H. Lieding,

16 Ellenbogengasse 16.

P. S. Bemerke gleichzeitig, dass alle Uhren in meinem Geschäfte **repassirt** werden. **Reparaturen** werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

16668



Männer-Turnverein.

Heute Samstag, den 17. Januar,
bestimmt 7 Uhr 61 Minuten beginnend:



**Erste große carnevalistische
Herrenschüng,**

wozu die Mitglieder freundlichst einladet

Das Comité.

158

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Samstag, den 24. Januar 1891, Abends 8 1/2 Uhr
pünktlich, in der Halle des „Männer-Turnverein“,
Plattstraße 16:

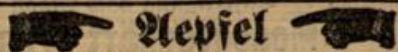
1. ordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Schriftführers.
 - 2) Bericht des Rechners über das 4. Quartal und das Jahr 1890.
 - 3) **Ergänzungswahl des Vorstandes** und zwar Wahl
a. des Directors, b. des stellvertretenden Rechners, c. von
5 Beisitzern.
 - 4) Wahl der Rechnungsprüfer.
 - 5) Wahl der Kassen-Revisoren (§ 28 der Satzungen).
 - 6) **Anträge auf Abänderung der Satzungen** im
§ 10 (**Ermäßigung des Eintrittsgeldes**) und im
§ 15 (**Erhöhung des Unterstützungsbetrags**).
 - 7) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
- Zahlreichem Erscheinen der stimmbfähigen Mitglieder (§ 32 der
Satzungen) sehen wir entgegen.

Der Vorstand.

271



Der Rumpf 38 Pfg. Walramstraße 18.

1233



Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Nonnenhof),

empfiehlt zur Saison: **Damen-Stiefel** von Mk. 4.50, 5, 6, 7, 8 x., von
den einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso **Herren-Stiefel** und
Schuhe von Mk. 6, 7, 8, 9, 10 x., **Filzpantoffel** u. **Filzschuhe** jeder
Art von 50 Pf. an bis zu Mk. 1, 1.50, 2, 2.50 x., **Kinder- u. Mädchen-**
Stiefel in allen Preislagen, **Ballschuhe**, elegant und sehr preiswerth.

Prima frostfreie blaue Pfälzer Kartoffeln,

per Stumpf 32 Pfg., im Walter billiger, empfiehlt

Ad. Gräf, Weilstraße 2.

1141

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Quellenhof,

Ecke Nerostrasse.

Bier von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden,

sowie

873

Kanzler-Bräu.

Restauration Schreiner,

Platterstraße 100.

Heute und morgen **Niechelsuppe**.
Empfehle einen selbstgefilterten **Apfel-
wein** per Schoppen 12 Pf., sowie
das so beliebte **Bier der Wies-
badener Brauerei**. 1847

Es ladet ein

H. Schreiner.



Gasthaus zur Neuen Post, Bahnhofstraße 11.



Heute Abend: **Niechelsuppe**,
Morgens **Quellfleisch**, **Schweinepfarrer**, **Bratwurst**
mit **Sauertraut**, wozu einladet

Albert Nast.



Zur Dachshöhle.

Heute **Niechelsuppe**.

J. Ettingshaus.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pf.,

sowie frische Mettwurst empfiehlt

385

Carl Schramm, Schweinemetzger,

Gde der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Frische Sendung

Gänseleber-Trüffel-Wurst

von

Albert Henry, Strassburg,

empfehlen

951

Georg Kretzer,

Rheinstraße 29.

Schlagsahne

(Centrifugensahne) per 1/2 Ltr.
60 Pf., fertig geschlagen mit
Zucker und Vanille in Glas-
schalen 80 Pf., saure Sahne
50 Pf., Rasteeis 40 Pf.,

stets vorrätig, Lieferung frei in's Haus, empfiehlt die Molkerei, Milch-
und Rahmhandlung von

1842

E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Die beste Handelswaare in
reinem **Natnr-Medizinal-Leberthran**,

vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt

Droguerie Siebert & Cie.,

vis-à-vis dem Rathhaus.

19190

Gichtwatte

gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei

Ferd. Hobbe, Webergasse 19, und **Wilh. Heinr. Birck**, Gde
der Melbair- und Oranienstraße in Wiesbaden. (H. 66540) 63

Mieth-Verträge

vorrätig im Verlag.
Langgasse 27.

Jacob Rath jr.,

15. Moritzstraße 15,

empfiehlt folgende **Naturweine** eigenen Wachstums:

1885er	Deistricher	à M. 1.—	pro 1/2 Liter m. Glas,
1884er	do.	à " 1.30	desgl.
1883er	do.	Doßberg à " 2.—	desgl.
1884er	do.	do. à " 2.20	desgl.

Bei Abnahme von 12 Flaschen frei in's Haus; im Fall
billiger. Proben im **Krokodil**. 23443

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker
Hofer's medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Orig.-
Flasche M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke.

Feinstes

Confect-u. Back-Mehl

in bekannter Güte empfiehlt

21767

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

la holl. Austern.

per Duzend M. 2.20,

in frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 32. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 32.

Verschiedenes

Theater.

Dürften wir vielleicht um Wiederholung der „Goldfische“, „Die
Circusreiterin“, „Ein toller Einfall“, „Don Juan“, „Mit
Krislingen“ bitten?

Mehrere Abonnenten.

Für Regelliebhaber!

Meine Regelsbahn ist für Samstag Abend anderweit zu vergeben.
Hochachtungsvoll

Chr. Hebinger.

Eine gangbare Wirtschaft wird bis zum 1. April gesucht.
an den Tagbl.-Verlag. Offerten unter E. M. 20

**Hohen und dauernden
Nebenverdienst**

Können sich Herren aller Stände durch Uebnahme einer Vertretung
für eine deutsche Lebensversicherungs-Anstalt mit liberalen Einrichtungen
verschaffen. Baldgefl. Offerten an **Walther u. Voigt**, Subdirectoren
in **Cassel**, erbeten. (H. 6187 k) 66

**Bereins-
Zokal.**

großes, Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4
für einige Tage der Woche zu vergeben.
Daselbe eignet sich vorzüglich auch für größere
Versammlungen etc. 640

Hochfrau Süsser empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei
Diners, Hochzeiten u. dergl. **Röderstraße 23, 2 Et.** 23088



Dominos

für Damen und Herren zu verleihen und zu
verkaufen. 1000

Anfertigung nach Maß binnen 1 Tag.

Modengeschäft Wilh. Weber,
Taunusstraße 2.

Dominos

für Damen und Herren, schwarz und farbig, in Seide, Atlas und Sammet, sowie Costüme aller Art billigt zu verleihen und zu verkaufen.

1035

A. Görlach, 16. Metzgergasse 16.

NB. Grads und ganze Ball-Anzüge billigt zu verleihen. D. O.

Grösstes

Masken-Magazin

von

F. Brademann,

Metzgergasse 7.

Metzgergasse 7.

Eleganter Maskenanzug zu verleihen Lannusstraße 2, Modegeschäft. 1069

Atlas-Domino

zu verleihen Friedrichstraße 45, Vorderh. 2 Tr. r. 1125

Ein noch ganz neuer Domino zu verleihen oder zu verkaufen. Näh. Schmalbacherstraße 34, Part. 1189

Eleg. Damen-Maskenanzug (Joden) zu verl. Kellerstraße 12, 1 r.

Zwei Damen-Maskenanzüge b. zu verl. Marktstraße 11, Hinterh.

Maskenanzüge und Dominos zu verleihen im Modegeschäft Nerostraße 8/10.

Mehrere preisgekrönte Masken-Costüme sind billigt zu verleihen bei Frau L. Bender, Wwe., Nerostraße 9, 1 St. Dasselbst werden neue Costüme, sowie Herren- u. Damen-Dominos angefertigt. 1110

Ein f. Damen-Masken-Anzug (Suzaren-Vicentini) und ein Herren-Domino billigt zu verleihen Hellmündstraße 20, 3 Tr.

Damen-Maskenanzug billigt zu verleihen Feldstraße 18, 1.

Atlas-Elästerin und Domino Große Burgstraße 5. 1322

Verich. ich. Maskencostüme preisw. zu verl. Nerostraße 22, Stb. I.

Einige schöne Maskenanzüge billigt zu verl. Auch ist einer neuer Preis billigt abzugeben Mauritsplatz 7, 2. St. rechts. 1083

Clavierstimmer G. Schulze,

Göthestraße 30. 18603

Herren-Schneider empfiehlt sich außer dem Hause Saalgasse 26, Vorderhaus 1 Tr.

Tüchtige Weiszeugnäherin nimmt noch Stunden an in und außer dem Hause. Näh. Hellmündstraße 48, 2.

Eine tüchtige und intelligente Schneiderin, die geneigt wäre, mit einem Herrn die Damen-Schneiderin zu betreiben, wolle ihre Adresse unter H. D. 52 postlagernd Wiesbaden einfinden.

Perfekte Kleidermacherin übernimmt Arbeit in und außer dem Hause. Langgasse 19, 2. St.

Handschuhe

werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuhmacher Giov. Scappini, Michelsberg 2, 1145

Wäsche kann gemangelt werden Albrechtstraße 15 a.

Von heute ab kann Wäsche gemangelt werden Geisbergstraße 6. Näh. im Gemüseladen.

Ofenseker u. -Püher A. Platz, Dogheimerstr. 20.

Eine umsichtige, auf Reisen erf. bes. Persönlichkeit,

im Schneidern, sowie andern weibl. Handarb. bew., möchte eine Dame oder Familie nach dem Süden gegen bescheidene Anspr. begl. Gef. Anfr. an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1349

Eine arme alte Witwe und ihr blinder Sohn, in bitterer Noth, bitten mitleidige Herzen um eine kleine Unterstützung. Gaben werden in Empfang genommen im Warrhaus zu Dohheim.

Es wird dringend um ein Darlehen von 500 Mk. gebeten. Bittsteller, welcher Familienvater und Inhaber eines Geschäfts ist, kann durch Mobilien volle Sicherheit bieten und sichert pünktliche Rückzahlung und Zinsen zu. Gefällige Offerten unter H. R. 102 postlagernd erbeten.

Ein Kind kann mitgestiftet werden Saalgasse 3, Vorderh. 2 St.

Von einem kinderlosen Ehepaare besserer Familie in einem kleinen Badeorte Thüringens wird ein Kind besserer Herkunft gegen angemessenes Honorar in Pflege gesucht. (H. 3794) 66 Nähere Auskunft ertheilt Carl Eymes, Blankenhain (Th.).

Heidelberg v. Wiesbaden.

Hockey-Match.

Saturday, Jan. 17th from 1.30 till 2.30 on the Kurhaus-pond.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer Dame bei gegenseitiger Neigung zwecks Heirath. Nur ebedenkende Damen werden gebeten, ihre Adresse u. C. J. B. H. 1056 hauptpostlagernd hier abzugeben.

Gedenkt der nothleidenden Thiere.

Verkäufe

Eine gut eingerichtete Schreinerei

Krankheit halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. durch die 1821

Immobilien-Agentur von Wilh. Merten, Lannusstraße 21.

Ein Maskenanzug, neu (Elf.), b. z. v. Langgasse 53, Stb. I. St.

Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirtschaft passend, zu verkaufen bei E. Glöckner, Kirchgraben 5. 21803

Ein Sopha (Damast-Bezug) billigt zu verkaufen. Näh. Goldgasse 9. 1184

Ehene Canapes (neu) billigt zu verl. Michelsberg 9, 2 St. I. 23066

Ein g. gearb. ich. Canape b. z. verl. Webergasse 48, 2 St. I. 1303

Geldschrank, zugleich Stehpult (Brandes'scher), sowie ein großer 2thür. mit Doppel-Treier sehr billigt zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 847

Zwei noch sehr gut erhaltene Nähmaschinen, für Herrnschneider geeignet, zu verkaufen. Näh. bei Geschw. Schmitt, Kirchgasse 1. 1197

Eine fast neue Radeneinrichtung für Spejereiwaren, ein Geldschrank und ein Petroleummesser billigt zu verkaufen. 23323

Ph. Brand, Kirchgasse 23.

Eine Rohhaar-Zupfmachine und 1 Federreinigungs-Apparat billigt zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437

Eine neue Badewanne billigt zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 29, Hinterhaus 1 Tr. 1163

Vier Stück Fenster, wie neu, lichte Breite Mtr. 1.11¹/₂, lichte Höhe Mtr. 2.23, billigt zu verkaufen Morigstraße 48, Seitenb. 1 St. I. 587

Neuer eleganter vierstücker Schlitten zu verkaufen. 442

L. Tittes, Zahnstraße 19.

Wettstraße 21 steht ein gebrauchter Milch- oder Bäckerwagen zu verkaufen. 21208

Eine Federrolle (Patentachse) nebst zweiräderigem Drückarren billigt zu verkaufen bei Fischer, Viebricherstraße 15. 1302

Zwei gebrauchte Herde zu verkaufen Eiststraße 12. 1018

Schönes Kornstroh ist zu haben Adelheidsstraße 71. 717

Ein Paar schwere Zugpferde, 6-jährig, sind zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 1219

Zwei gute, im besten Alter stehende Ackerpferde stehen wegen Aufgabe der Oekonomie zu verkaufen bei F. W. Schneider, Wiesbadenerstraße 45, Viebrich. 970

Bernhardiner,

1¹/₂ Jahr alt, Prachtexemplar, zimmerrein, lieber Kinderfreund, in gute Hände billigt abzugeben. Näh. zu erf. im Tagbl.-Verlag. 1266

Grosser Ausverkauf

34. Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Parthie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkauf zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,
früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt 6 Mark,

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,
frühere Preise 7-12 Mark, jetzt 4,50-8 Mark,

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe
von 3 Mark an, Kinder-Stiefel von 50 Pfg. an.

Simon Ullmann, „Zum Goldenen Brunnen“.

643

Bei der Inventur zurückgesetzt

Restparthien bester Qualitäten:

Gestrickte Frauen-Strümpfe,
gewirkte Damen-Strümpfe,
gestrickte Herren-Strümpfe,
gestrickte wollene Damen-Westen,
wollene Unterjacken und Hosen,
extra schwere lammwoll. Herren-Jacken,
früherer Preis 9 1/2 Mk., jetzt Mk. 6.75.

213

W. Thomas, Webergasse 23.

Wir haben eine Anzahl fertiger

Costüme

und

Costüme-Röcke

auf Lager, welche wir für den

dritten Theil

des Werthes abgeben.

224

Gebrüder Rosenthal,

39. Langgasse 39.

Schöne Nessel das Pfund zu 10 Pfg. zu ver-
kaufen Langgasse 34. 22955

Liebreiz und Anmuth

dauernd festzuhalten, wie sie den meisten Personen eine
gelungene Maskerade verleiht, vermag man durch ein

vorzügliches

Porträt in Farben

aus dem neu eingerichteten

Photograph. Etablissement

Karl Schipper,

31. Rheinstrasse 31.

Wegen der **überaus reichen Auswahl an**
decorativen Hilfsmitteln,

welche den Costümen entsprechend gewählt werden müssen,
ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Elegante, separate Umkleide-Salons
Personen-Aufzug.

Monogramme für Weissstickereien.

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

1896

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 14.

Samstag, den 17. Januar

1891.

Die in dem hiesigen Landgerichts-Gefängnisse bei einer Vernehmung von 160 Gefangenen in der Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 ergebenden Küchenabfälle sollen **Wittwoch, den 21. Januar c., Morgens 11 Uhr**, im Gefängnis-Bureau, Albrechtstraße 31 hier, an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.

Wiesbaden, den 14. Januar 1891.

Der Erste Staatsanwalt.
Moritz.

Bekanntmachung.

Die von Herrn Professor Frenken in Aachen gefertigten Vorentwürfe zu dem neuen Theater und zur Kurhaus-Erweiterung sind von Montag, den 12., bis Samstag, den 24. d. M., — Sonntag, den 18., ausgestellt — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Saale No. 16 (Wahllokal) des Rathhauses zur Besichtigung der Einwohner öffentlich ausgestellt.

Wiesbaden, 9. Jan. 1891. Der Oberbürgermeister. J. B. Sch.

Bekanntmachung.

Heute Samstag, den 17. Januar, Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle zwei Allogr. Fleisch und Wurst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 17. Januar 1891.

Das Accise-Amt. Zehrung.

Allianz-Missions-Verein.

Die Evang. Versammlung am Sonntag Abend wird wegen der Versammlung des Herrn Predigers Schrenk ausgesetzt.

Verein der Spengler-Gehülfen.

Samstag, den 17. Januar: Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Stellungnahme zu dem Mißtrauensvotum der öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung in Mainz.
- 2) Wahl eines ersten Vorsitzenden.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Öffentliche Schreiner-Versammlung

findet nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im Lokale „Zur Kronen-Bierhalle“, Kirchgasse 20 hier, statt.

Tagesordnung:

Berichterstattung des Delegierten vom Deutschen Tischlerverbandstage in Hannover.

Mengasse. Altdenische Bierstube, Mengasse.

Heute Samstag, den 17. Januar: Erste grosse carnevalistische Sitzung unter Mitwirkung der hervorragendsten Carnivallisten Deutschlands. Der Anfang beginnt mit dem Einzuge des Comité's punkt 8 Uhr.

Der kleine Rath.

Zur neuen Teutonia,

Bleichstraße 14.

Heute Samstag



Mechelsuppe,

wozu höflichst einladet

1360

Adolph Roth.



Restauration Görg,

Steingasse 11.

Heute Abend: Mechelsuppe.



Morgens: Quailfleisch, Schweinepfeffer, Sauerkraut und Bratwurst.

Es ladet freundlichst ein

Karl Görg.

1355



Frische Rhein-Backfische,

Rheinhechte, Zander, Soles, Salm, Cablian, Schellfische, Bratbücklinge empfiehlt

J. Stolpe. Grabenstraße 6.

Frisch geschossene schwere Hasen,
à Mt. 3.50,

empfehl

1373

Jac. Häfner,
Delaspeestraße 5.



Frischgeschossene schwere Waldhasen,
gemästete Gänse,

„ Enten,

„ Pouarden,

„ Kapannen,

Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen, sowie
täglich frischen Kopfsalat

bei

1375

Ign. Dichmann,
Marktstraße 12.

Schöner Blumenkohl, Endivien,
Sellerie, Artischocken u. Petersilie

bei

1354

G. Mattio, Mauergasse 8.

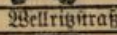
Feuer! Feuer!

Anzündholz per Sad frei in's Haus zu 1 Mt.
Helenenstraße 18, Seitenb.

Verschiedenes



Ein noch neuer Maskenanzug zu verleihen oder zu verkaufen. Näh. Kl. Schwalbacherstr. 16, 1 St. 1031



Wellstrasse 27 elegante Masken-Costüme zu verl. 1351



Ein schöner Damen-Maskefin zu verl. oder zu verk. Kl. Schwalbacherstraße 14, Part.



Mehrere Maskenanzüge zu verleihen oder zu verkaufen Webergasse 26. 1357

Verkäufe



Ein neuer Damen-Maskenanzug zu verkaufen oder zu verleihen Schulberg 4, 2 St. 1372

Billig zu verkaufen

eine elektrische Schellen-Anlage, eine Bring-Maschine und eine gut nähende Nähmaschine Goldgasse 5, 2. St.

Ein Gusspänner-Schlitten bill. zu verk. N. im Tagbl. Verlag. 1334

Alte Backsteine

zu verkaufen beim Abbruch Friedrichstraße 34.

250 bis 60 Haufen Brennholz heute Mittag 1 Uhr zu verkaufen Helenenstraße 18.



Eine 10-jährige Fuchsstute — englisches Jagd- pferd — truppenfromm, von auffallend schöner Figur, ist wegen Krankheit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1333



Ein Dompfaff, zwei Lieder pfeifend, zu verkaufen Hochstraße 31.

Schwarzes Spitzhündchen ist billig abzugeben Kirchhofgasse 6, Etho. 1 St.

Plakate: „Möblierte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Verlag, Langgasse 27.

Verloren. Gefunden

Verloren eine goldene Damen-Uhr an silb. Kette (Monogramm E. B.) am Dienstag auf dem Wege von d. Kath. Kirche zur Dietenmühle. Abzug. geg. gute Belohn. Dietenmühle, Zim. 1. am Mittwoch Abend von der Albrechtstraße bis zum Theater (Dampfbahn) ein goldenes Arm-

band (Panzerkette). Gegen gute Belohnung abzugeben Albrechtstraße 19, 1 St.

Verloren, Rheinstraße, ein graues gehäkeltes Arbeitsstäckchen mit grünem Futter, enthaltend silbernen Fingerhut, Schere und Kinderlächchen. Abzugeben gegen Belohnung Rinsstraße 6, 2 Tr. 1367

Eine Börse gefunden. Abzuholen gegen Annoncen-Gebühr Sonnenbergerstraße 49 a, 1.

Gestern wurden in der Wilhelmstraße zwei Messermesser gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuhol. Friedrichstraße 16 zwischen 1 u. 2 Uhr.

Ein Laubenvaar, weiß u. schw., entf. Wiederbr. Belohn. Helenestr. 21.

Eine große gelbe deutsche Dogge von „Dof Armada“ entlaufen. Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein Mops zugefahren Sonnenbergerstraße 20.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Haus in Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, in welchem nachweislich 3200 Mk. Miete eingenommen wird, ist für den festen Preis von 45,000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter J. A. 15 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1278

Gr. Villa mit Garten, Stallung, Aufseherwohnung, worin seit Jahren eine Familien-Pension betrieben wird (nahe dem Kurhaus), für 78,000 Mk. zu verkaufen durch Ph. Kraft, Dogheimerstraße 2, 1.

Ein großes hiesiges, sehr vorteilhaftes Geschäftshaus, eine solide steigende Rente bietend, ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Offerten an Dr. Fr. Müller, Worms, Lindenplatz.

Neues Haus mit genehmigter Bäckerei-Einrichtung in der Taunusstraße für 68,000 Mk. mit 6000 Anzahlung zu verkaufen durch Ph. Kraft, Dogheimerstraße 2, 1.

In Wiesbaden ist ein großes solides

Geschäftshaus

(H. 6323) 66 mit Garten (Bauplatz) wegen Wegzug zu verkaufen. Brillante Capitalanlage! Hohe steigende Verzinsung! Auch Tausch gegen kleineres Object, wobei nur mäßiges Baarverfordernis. Offerten an Dr. F. Müller, Worms, Lindenplatz.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht



ein kleines Haus mit etwas Hof oder Garten. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 1840

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Restauszahlung unter günstigsten Bedingungen in der Höhe von ca. 9000 Mk. zu verkaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. 30 postlagernd. 1008

80,000 Mark auf 1. Hypothek sofort zu verleihen. Näh. durch die Hypotheken-Agentur von W. H. Merten, Taunusstraße 21. 1870

Capitalien zu leihen gesucht.

Prima 2. Hypothek (28,000 Mk.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

2000 Mk. als 2. Hypothek auf ein Geschäftshaus auf gleich oder später zu leihen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1128

52,000 Mk. Hypothek zu 5 % auf prima Object im Rheingau sofort zu cediren gesucht. Offerten nur von Selbstdarleihern unter M. H. 205 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1154

15,000—20,000 Mk. a. 2. Hyp. a. ein Haus, 58,000 Mk. tarirt. 1. Hyp. 20,000 Mk., gesucht. Offerten unter M. H. 70 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

20—25,000 Mk. auf gute 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten f. unter Z. 11

in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

10—12,000 Mk. auf 2. Hypothek auf ein Haus in besser Lage zum 1. April, auch früher zu leihen gesucht. Offerten unter M. H. 70 an den Tagbl.-Verlag. 23818

1200 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Off. E. E. 15 postlagernd erbeten.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Abend eines jeden Ausgabtags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 8 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Angehende Verkäuferin

gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein hiesiges Puppen- gesucht. Offerten unter E. 14 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Modistin, die selbstständig arbeitet, für wöchentlich 2—3 Tage bei gutem Salair ges. Offerten unter S. L. 24 an den Tagbl.-Verlag.

Modest.

Eine tüchtige zweite Arbeiterin gesucht.

Bina Baer, Langgasse 21.

Perfekte Tailen- und Rock-Arbeiterinnen gegen Lohn in der Stadt gesucht Mainz, Große Bleiche 20, 1. (Pla. 222)

Ein auf Damenmäntel geübtes Mädchen gesucht Kirchgasse 18, 1 St.

Lehrmädchen

für den Verkauf, sowie für Fuß sucht

Christ. Jstel, Webergasse 16.

Reinliches Monatsmädchen, welches zu Hause und schlafen kann, für den halben Tag gesucht Straße 21, Part. rechts.

Eine Monatsfrau gesucht Friedrichstraße 14, 2 Tr. 1.

Monatsmädchen sofort gesucht Bleichstraße 14, 1 l.

Ein durchaus aufständiges Monatsmädchen gesucht. Philippstraße 15, 2 rechts.

Eine unabhängige Wäscherin gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein Fräulein, welches englisch spricht, Haushälterin und Stütze der Dame, drei bis

Stundenmädchen, welche gut nähen und bügeln können. Bureau Germania, Kaiserstraße 3.

Zum 1. Februar wird eine tüchtige selbstständige Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Zu erfragen zw. 1—2 Rheinstraße 66, 1 Tr.

Gesucht in eine kleine feine Familie eine sehr selbstständige Köchin. Hoher Lohn und gute

Daher für eine gut empfohlene. Eintritt nach Umständen. Man melde sich schriftl. u. A. 11. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Restaurationsköchin per 20. d. M. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Eine Köchin mit besten Zeugn. gesucht Wilhelmstraße 40, 2 Tr.

Gesucht

eine perfekte Köchin und ein in allen Hausarbeiten gewandtes Stützmädchen mit langjährigen Zeugnissen Nerothal 61, 1 St.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5,

sucht eine große Anzahl fein bürgerl. Köchinnen, eine Anzahl Stützmädchen, welche lochen können, Hausmädchen, angehende Kammerjungfern u. Kinderfräulein nach Wiesbaden, Hausmädchen, perf. Köchin und Erzieherin nach

Amerika, eine perfekte Kammerjungfer für hier.

Gesucht eine Weißköchin, Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Krankenhaus 20.

Ein gefestetes Mädchen, welches selbstständig einem Haushalt vorsteht und gut bürgerlich lochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Marktstraße 25.

Ein aufst. gefestetes Mädchen, welches lochen, waschen u. kann und Hausarbeit versteht, zum 1. o. 15. Febr. gesucht Feldstraße 17, 1 r.

Ein Hausmädchen auf gleich gesucht Taunusstraße 26, Conditorei.

Ein kräftiges reinliches Mädchen für Hausarbeit gesucht. Mühlgasse 7, im Laden.

Ein Mädchen, welches bürgerl. lochen kann, sowie Hausarb. verrichtet, bei Gr. Burgstr. 10, bei Geschw. Bräunlich.

Ein tüchtiges Mädchen, welches lochen kann, bei Röderstraße 25.

Ein durchaus solides kräftiges Mädchen gut bürgerliche Küche und Hausarbeit

1. Februar gesucht. Nur Solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Schiersteinerstraße 9 Dieblich.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, zu einer kleinen ruhigen Familie gegen guten Lohn sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Bieraderstraße 22, nach 7 Uhr Abends.**

Gesucht ein braves Mädchen m. g. Zeugn., im Kochen bew., Phillipsbergstraße 8, 2 l. Eintritt bald. 1176

braves reines Mädchen gesucht Rheinstraße 48, Bart.

Ein tüchtiges Alleinmädchen für Kochen und Hausarbeit gesucht Große Burgstraße 7, 1 Tr. links. 1828

Mädchen gesucht Hellmündstraße 49. 1218

Wird sofort ein gewandtes besseres Hausmädchen. Zu melden Leberberg 9, zwischen 9 und 11 Uhr.

Ein Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Kirchgasse 43. 1298

Ein ordentliches starkes Mädchen in kleinen Haushalt sofort gesucht Felsenstraße 17, Bart.

Ein erfahrenes und gewandtes feineres

Hausmädchen

(Jungfer) in kleinen herrschaftlichen Haushalt gegen guten Lohn gesucht Emserstraße 9.

Ein evg. Mädchen für Stuben- und Küchenarbeiten wird zum 1. Februar gesucht vom Königl. Schlosskellner **Wiken. Marktplatz 1.**

Gesucht fünfzehn Zimmermädchen für Herrschaftshäuser, alt f. bürgerl. Mädchen, sechs Herrschaftsdamen, fünf Mädchen für allein, eine Französin, eine Engländerin, ein Mädchen zu einer Dame, mehrere einfache Haus- u. Küchenmädchen und ein tüchtiges Bäckermädchen durch

Bureau Germania, Häfnergasse 5. 1339

Mädchen gef. Kirchgasse 28.

Ein Mädchen f. kl. Haushaltung gef. Bahnstraße 2, 2 Tr.

Central-Bureau Goldgasse 5 (Frau Warlies)

franz. spricht, ein Fräulein zur Gesellschaft u. Pflege einer Dame, eine Anzahl Alleinmädchen, welche die Küche versehen, Hotel-Zimmermädchen, verf. Restaurations-Mädchen.

Ein Dienstmädchen gesucht Goldgasse 6, 1 St.

Ein tüchtiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird gesucht Rheinstraße 47, 1 Tr. l.

Ein Dienstmädchen per 1. Februar gesucht Röderstraße 39, im Laden.

Ein geb. Fräulein, nicht unter 25 Jahren, israelitisch, aus guter Familie, wird zur Gesellschaft und Führung des Haushaltes zu einer älteren alleinstehenden Dame gesucht. Offerten unter **A. B. 20** an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves tüchtiges Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Solche, welche gute Zeugnisse haben, wollen sich melden Langgasse 46. 1359

Ein ordentliches Mädchen gleich gesucht Al. Burgstr. 10, Conditorei. 1368

Wird gesucht Adelhaubstraße 7, Gartenhaus.

Ein tüchtiges Hausmädchen nach auswärts sofort gesucht. Näh. Friedrichstraße 43, Bart. 1368

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen gesucht Wörthstraße 9, 3 St.

Ein gut empfohlenes Zimmermädchen, im Nähen erfahren, gesucht Gartenstraße 4. 1374

Gesucht ein Mädchen zu einer Dame Wegnergasse 13, 1 St.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Fräulein, welches 1 1/2 Jahr in einem belgischen Weißwaren-Geschäft tätig war, englisch und französisch spricht, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in einem ähnlichen Geschäft, event. gegen Entschädigung. Näh. auf gest. Str. unter **J. A. 518** an den Tagbl.-Verlag.

(H. 553) 17

Ein junges Mädchen aus besserer Familie sucht Stellung als lernende Ver-

sehrin. Offerten erbittet man sub **M. 4346** an **Rudolf Mosse**, Leipzig. (Lept. 201) 18

Bückerin empf. sich in und außer dem Hause. Schachtstr. 30, 1. Et.

Ein j. Witwe sucht Monatsstelle für die Morgenstunden. Näh. Taunusstraße 43.

Ein verf., f. Aushilfsst. hier od. ausw. Näh. Tagbl.-Verlag. 1858

Ein Mädchen, welches perfect schneiden kann, in Hand- und allen Zimmerarbeiten erfahren ist, sucht bis Ende Januar oder 1. Februar Stelle als erstes Hausmädchen. Näh. Taunusstraße 26, Weißwarengeschäft.

Ein jung. geb. Mädchen,

3. alt, tüchtig in Haus- u. Handarbeit, sucht für sofort Stelle zur Führung der Hausfrau od. als Gesellschafterin. Familienanhang Besorgung. Gehaltsansprüche gering. Offerten erbeten an (Pag. 105) 18

Frau E. Siegel in Gießen.

Central-Bureau Goldgasse 5 empfiehlt Re-

präsentantinnen mit vorzogl. Zeugn., Gesellschafterinnen, Verkäuferinnen, verf. und fein

hergerichtete Mädchen, Kammerjungfer, welche schneiden, waschen, bessere und einfache Hausmädchen.

Ein Mädchen, hier fremd, in der Küche nicht ganz selbstständig, sucht Stelle. Näh. Bahnhofstr. 20, Et. 2 Tr.

Ein Mädchen sucht Aushilfsstelle. Näh. im Mädchenheim, Bahnstraße 14.

Ein tüchtiges Hotelzimmermädchen sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1362

Victoria-Bureau, Arosstraße 5,

empfiehlt Repräsentantinnen mit prima Zeugnissen, Haus-

hälterinnen, Fräulein zur Stütze, welche kochen können, mit den besten Empfehlungen, eine Gesellschaftsdame, staatlich

geprüfte Lehrerin, Allein-, Haus- und Zimmermädchen, fein

bürgerliche Köchin mit mehrjährigen Zeugnissen.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Näh. Häfnergasse 7, 2 St.

Ein gebildete Witwe mit Sprachl., 38 Jahre alt, welche in feiner Küche, Haus- u. Handarbeiten sehr erfahren ist, sucht bei einer Dame oder einem Herrn Stellung.

Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein tüchtiger Scribent gesucht. Offerten sub **X.** postlagernd erbeten.

Es wird ein Scribent gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23306

Zwei junge nette Kellner

per 20. d. M. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1279

Gesucht wird

ein unverh. Diener (von außerhalb) mit guten Zeugnissen. Off. mit Ein-

sendung der Zeugnisse unter **A. B. 101** an den Tagbl.-Verlag. erb.

Suche zu Ostern einen gewetzten, gut erzogenen Jungen als Lehrling der Zahntechnik. 1268

Witzel, Zahnarzt.

Ein junger Hausbursche gesucht Neugasse 15, Laden.

Ein solider nüchternen Kutscher, der sich auch landwirtschaftlichen Arbeiten unterzieht, wird zum sofortigen

Eintritt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23768

Kutscher gesucht Rheinstraße 24.

Gleich gesucht: Junger Mann als Diener oder Laufbursche. Gute Zeugnisse. Näheres im Tagbl.-Verlag. 1351

Ein braver kräftiger Junge kann die Wehgerei erlernen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 17497

Ein kräftiger Hausbursche, welcher schon in einer Bierhandlung thätig war, gesucht Sedanstraße 8.

Ein anständiger Junge, nicht unter 15 Jahren, zum Ausfahren eines Knaben auf einige Stunden täglich gesucht. Näh. Taunusstraße 32, 1.

Ein junger Laufbursche gesucht. **J. M. Haum.** 1871

Ein ordentlicher Schweizer gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1368

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung in Buchführung und Rechnungswesen. Beste Empfehlungen. Adressen erbeten unter **A. M. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Ein rout. Buchhalter (langjähr. Bankbeamter) sucht für halben Tag dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter **R. 161** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 906

Commis.

Ein junger talentvoller Mann, militärfrei, mit der Destillations-

Branche, sowie der einfachen Buchführung vollständig vertraut, gegenwärtig seit 3 Jahren in einer Destillation und Bliqueurfabrik für

Comptoir, Lager und kl. Reisen in Stellung, sucht zur weiteren

Ausbildung auf gute Empfehlungen per bald eventuell später unter

bescheidenen Ansprüchen anderweitiges Engagement. Nähere Aus-

kunft erteilt **Friedr. von Borries in Bielefeld** (Postfachstr. 86) (H. 4323) 86

Cautionsstelle

von einem soliden Mann baldigst gesucht als Eintascher, Commissions-

oder sonstiger Vertrauensposten. Offerten unter **P. P. 88** an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Für einen **Schreiner-Lehrling**, welcher beinahe 2 Jahre in der Lehre,

gut erzogen ist und schon arbeiten kann, wird Verhältnisse halber zur

weit. Ausbild. ein tücht. Lehrmeister gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1208

Herrschafstutcher

tüchtig im Fahren und Reiten, ged. Cavallerist, Stadtkundig,

29 Jahre, verheirathet, kinderlos, sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1180

Ein j. Mensch von 20 Jahren, welcher gut serviren

kann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse dauernde Stelle als herrschaftlicher Diener. Gest. Offerten unter

M. A. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Diener-Stellegefuch.

Ein ordentlicher nüchtern Diener von großer kräftiger Figur, gewesener

Soldat, sucht zum 1. oder 15. Februar hier oder auch nach auswärts

Stellung. Derselbe würde sich auch gerne der Pflege eines leidenden

Herrn unterziehen. Gefällige Offerten bittet man an Diener **G. O.,**

Wiesbaden, Nicolaisstraße 10, 2. Et., senden zu wollen.

Schwarze Stoffe in grösster Auswahl,
Trauer-Costüme, sofort lieferbar, empfiehlt

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

16319

Ruhrkohlen,

beste süddeutsche Waare, per Fuhre 20 Gr. über die Stadtwaaage franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt

A. Eschbacher.

20244

Siebrich, den 28. October 1890.

Kinderkutschen, Schlittschuhe, Schmierbott, Stuchenschrank,
Weinfässer zu verkaufen Nicolassstraße 5, 2.

Kaufgesuche

Alterthümer, als: Oelgemälde, Porzellan, Waffen, Münzen, Gold- u.
Silberfachen werden gut bezahlt bei **Fr. Gerhard**, Kirchhofsgasse 7.

Wirthstische,

runde u. lange, werden zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1352

Gebr. **Arison-Rosenblätter** zu kaufen gesucht Dogheimerstr. 35, 2.

Ein gebr. Transp.-Werd z. l. gei. Näh. Ellenbogen 11, i. Schubl.

Ein **gebrauchter Transportier-Werd** zu kaufen gesucht. Näh.
Kleine Kirchgasse 4, 2 St. 1049

Junge deutsche oder dänische Dogge zu kaufen gesucht. Offerten
unter **J. B. 1** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Unterricht

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Verlag 1590b
Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser
chez **Feller & Gecks**. 18940

Gründlicher Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung
wird gegen mäßig. Honorar ertheilt. Adressen erbeten unter **C. M. 15**
an den Tagbl.-Verlag.

Ein Herr sucht Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung.
Offerten unter **M. G. 99** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel
(vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich

Ewald Deutsch, jetzt Friedrichstrasse 18, 2. (Beste Ref.)

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der
Reppel & Müller'schen Buchh., Kirchg. 15705

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Verlag. 15906

Für einen zweiten, von **Frl. Balbo** geleitet.

Tanz-Kursus

werden einige junge Mädchen aus den besseren Ständen zur
Theilnahme gesucht. 1002

Frl. Wirtzfeld, Rheinstraße 52.

Ein j. Mann sucht Tanz-Unterricht zu nehmen.
Fr.-Offerten sub **T. A. 15** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Familien-Nachrichten

Hertzlichen Dank Allen, welche bei dem Hinscheiden meines
Gatten so liebevoll Antheil nahmen. Besonderen Dank den Diakonissen
für ihre bereitwillige Pflege. 946

Frau Schneider, Wwe., und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem
schmerzlichen Verlust, der uns betroffen, zu Theil geworden, ins-
besondere für die reichen Blumenpenden sagt hertzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

W. Borgmann,
Friedrichsfeurer.

Wiesbaden, den 16. Januar 1891.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Mittheilung,
daß, nachdem sich kaum das Grab über unserem geliebten Kinde und
Schwesterchen geschlossen hat, der liebe Gott mir meinen innigst-
geliebten Gatten, unseren theuren Schwiegerjohn, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel,

Herrmann Bommersheim

(Geschäftsführer bei **E. Mühlbach, Wwe.**),

nach vierwöchentlichem, schwerem Leiden durch den Tod in ein
besseres Jenseits abgerufen hat. 1891

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 18. Januar, um**
11 Uhr Vormittags, vom Sterbehause, Feldstraße 24, aus statt.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Familien E. Mühlbach u. Bommersheim.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-
nachricht, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse
gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater,
Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater,

Obsthändler Wilh. Hoffmann,

nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden
im 55. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen
und sprechen wir hiermit den Barmherzigen Brüdern
für ihre so liebevolle Pflege herzlichen Dank aus.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau Hoffmann nebst **Kindern**.

Wiesbaden, Buenos-Ayres, St. Louis,
den 16. Januar 1891.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 18. Jan.,**
9 1/4 Uhr Vormittags, vom Sterbehause, Albrechts-
straße 5, aus statt. 1376

Dankagung.

Allen Denen, welche an dem Verluste unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter,

Frau Privatier Koch, Wwe.,

so innigen Antheil nahmen, unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Olsson.

1114

Gegründet
1809.

Neuerbaut
1887/88.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27
und
Metzgergasse 36

Wiesbaden.

Neueste
Maschinelle Anlagen.

Reiche Auswahl
in
Schriften & Zierrathen.

Grosses
Papier-Lager.

Wir empfehlen uns in der Herstellung von

Buchdruck-Arbeiten

aller Art, für Handel und Gewerbe sowohl, als für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr. —

Ausgestattet mit den mannichfachsten und neuesten Hilfsmitteln der graphischen Technik und unterstützt durch ein mit denselben völlig vertrautes Personal, sind wir im Stande, Aufträge von der einfachsten Visitenkarte an bis zum feinsten Farben- und Illustrations-Druck jederzeit in kürzester Frist und zu billigem Preise auszuführen.

Reiche Musterwahl.

Eigene Stereotypie und Buchbinderei.

Miethgesuche

Wohnungs-Gesuch.

Älteres Ehepaar ohne Kinder, pünktliche Zahler, suchen auf 1. April eine Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör in den unteren Stadttheilen im Preise bis 550 Mk. Gefällige Offerten an Herrn Jean Arnold, Bellrichstraße 10 hier.

Zum 1. April kleine herrschaftl. Wohnung (am liebsten in einer Villa und event. mit Bade-Einrichtung) zum Preise bis 1200 Mark von ruhiger kleiner Familie (Offizier a. D.) gesucht. Gef. Offerten möglichst umgehend sub T. H. 15 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Keller mit Wohnung, für Biergeschäft geeignet, auf 1. April gesucht. Offerten unter A. B. 60 an den Tagbl.-Verlag erb. 852

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

In einem Städtchen a. Rh. (Dampfbahn- und Eisenbahn-Station) ist ein schönes zweistöckiges Haus, bestehend aus 10 Zimmern nebst Zubehör und großem Garten, für 500 Mk. zu vermieten. Dasselbe eignet sich zu jedem Engros- und Detail-Geschäfte, auch Pensionat, da keines am Platze ist. Scheune und Stallung kann auch auf Wunsch mit vermietet werden. Näh. Geisbergstraße 2, hier. 1155

Geschäftslökhale etc.

Weinwirtschaft, in Mitte der Stadt, per 1. April d. J. anderweit zu vermieten. Offerten unter P. S. 100 an den Tagbl.-Verlag. 836

Spezerei-Colonial-Material.

Das Spezerei-, Colonial- und Materialwaaren-Geschäft Bleichstraße 15 ist mit Wohnung auf 1. April 1891 anderweit zu vermieten. Einem rührigen Kaufmann ist hier eine lohnende Existenz geboten. Näheres Helenenstraße 2, 2 St. links. 31

Zu vermieten.

Meine **Messgerei**, bestehend aus folgenden Räumen: 1 Laden, 1 Wurstküche nebst Keller, Pferdeh Stall u. Neuboden, mit sämmtlichem Inventar, sowie Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Keller, nebst Wurstkammer, in welcher Herr Joh. Gilt, Messgermeister dahier, seit ca. 6 Jahren ein rentables Messgergeschäft betrieben hat, ist per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. 1086

Grau Karl Mühs, Wwe., Feldstraße.

Laden, ein neuer, mit 2 Zimmern, auf 1. April zu vermieten. Taunusstraße 16 bei Fried. Rohr. 361
Verlängerte **Bellrichstraße** eine größere **Werkstätte** mit oder ohne Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswerth zu vermieten. Näh. Zahnstraße 6, Part. 506

Wohnungen.

Große Burgstraße 13

ist im 3. Stock eine Wohnung: 5 Zimmer, Küche, Mansarden etc., auf sofort oder 1. April an ruhige Mieter abzugeben. 194

Heldstraße 1 eine fl. Mansarde-Wohnung sofort zu vermieten. 1248
Grabenstraße 26, 2. Stock, 3 Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst und Langgasse 40, im Laden. 1147

Helenenstraße 5 sind zwei Wohnungen nebst großer Werkstätte auf 1. April zu vermieten. 465

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde etc., zu vermieten. Näh. Webergasse 58, 1. St. rechts. 23933

Kirchgasse 14 ist eine Wohnung (Frontspitze), 3 Zimmer, Küche und Keller, an eine kleine Familie zu verm. Näh. im Messgerladen. 1850

Kirchgasse 40 Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 214

Heldstraße 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. 498

Bellrichstraße 27 abgeschlossene Frontspitze, 3 Zimmer und Küche, sowie ein großes Zimmer und Küche per April zu vermieten. 1341

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Abreise halber

fein möblierte 2. Etage, Salon, 4 Zimmer und Küche, ganz oder getheilt zu vermieten Taunusstraße 43. Näh. im 3. St. 1198

Kapellenstrasse 33

möblierte Wohnung, 5 Zimmer
Badekabinett, Garten etc. 128

Möblierte Zimmer.

Abelhaidsstraße 7, 1. Etage, zwei fein möblierte Zimmer zu vermieten. 119

Abelhaidsstraße 31 c, Part., ist 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 119

Bleichstraße 14, 1. Tr. L., fein möbl. Zimmer billig zu verm. 119

Faulbrunnstraße 10 ist ein sch. möbliertes Zimmer (event. mit 2 Betten) auf 1. Februar zu vermieten. 502

Frauentstraße 4, 2. St., ist ein möbliertes Zimmer sofort billig an einen Herrn zu vermieten. 119

Geisbergstraße 14, Part., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 119

Geisbergstraße 26 sind zwei elegant möblierte Zimmer (auch getheilt) zu vermieten. 2252

Goldgasse 16, 2. Etage hoch, fein möbl. Zimmer mit Pension. 119

Louisenstraße 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 2252

Taunusstraße 45, Sonnenseite, gut möblierte Zimmer zu verm. 2252

Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 2572

Webergasse 3, im Gartenhaus Parterre links, sind zwei möblierte Zimmer zu vermieten. 25

Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Wörthstraße 1, 2 Tr. 119

Möbliertes heizbares Mansardzimmer billig zu vermieten Kirchhofgasse 9, 1. St. rechts zu erfragen. 158

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19, 2. Etage. 1758

Ein gut möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Nerostraße 16, im Laden. 119

Möbl. Zimmer ist auf gleich zu vermieten Nerostraße 29, 1. St. 119

Ein möbliertes Zimmer zu verm. Dranienstraße 16, 1. St. 2152

Anhänd. junger Mann kann schönes Logis erhalten Sedanstraße 6, 8 l. 96

Ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. Steingasse 4, 1 rechts. 116

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Stifftstraße 1, Frontspitze. 2370

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Walramstraße 8, 2 St. 2370

Schön möbl. Zimmer (m. Kasse 18 Mk.) zu verm. Webergasse 45, 2. 64

Möbl. Zimmer zu verm. Bellrichstraße 3, 2. Etage. 2252

Eine **Mansarde** mit Bett zu vermieten Bleichstraße 23, 2. 119

An zwei reinliche Arbeiter ist ein freundliches Mansard-Zimmer mit Kost zu vermieten. Näh. Steingasse 3, 1 r. 119

Anst. j. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Hinterh. 1. 88

Ein Mädchen kann Schlafkette erhalten Bleichstraße 25, Hinterh. 1. 88

Ein besserer Arbeiter kann schönes Logis und Kost erhalten Helenenstraße 8, Hinterh. 1. St. links. 21

Zwei reinf. Arbeiter erhalten Kost und Logis Webergasse 18. 64

Reinf. Arb. findet Kost und Logis Schachtstraße 80, 1. Et. 64

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Zwei unmobilierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Kirchhofgasse 35, 1 St. hoch. 2358

Zwei schöne unmobilierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten, per Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag. 57

Ein fl. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. Dranienstr. 8. 2243

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten Geisbergstraße 18. 25

Fremden-Pension

Pension gesucht

zum 1. April für eine junge Dame (Lehrerin) in einer Pension oder Lehrerfamilie zu möglichem Preise. Familienanschluss gewünscht. Offerten mit Preisangabe unter E. L. 1 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 194

Für einen Gymnasiasten

der Sexta des Real-Gymnasiums wird per April/August volle Pension und Aufsicht gewünscht in gutem Lehrerberuf, möglichst mit Garten. Preis Nebensache. Adresse J. S. 10 an den Tagbl.-Verlag. 194

Familienpension

hier zu übernehmen oder zu kaufen gesucht. Offerten sub M. B. 242 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Frankfurt a. M. (H. 6321) 64

Fremden-Pension.

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

3 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause.

1817

Keine Pension mit 2 Zimmern 4 Mk. 50 Pfg. incl. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1361

Schüler des Gymnasiums finden Aufnahme in guter Familie nebst Anschluss an talentvolle Schüler (Söhne der Familie). Näh. im Tagbl.-Verlag. 1361

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 16. Januar.)

Adler.		Cölnischer Hof.	
Gunst, Kfm.	Köln	v. Linsingen, Officier. Rosenberg	
Katz, Kfm.	Berlin	Zum Erbprinzen.	
Alteesaal.		Langendernbach	
Zierold, Dr.	Berlin	Flügel, 2 Fr.	Diez
Central-Hotel.		Seelhard, Kfm.	Neuhirst
Ippestein, Kfm.	Posen	Andte, Fr.	Bielefeld
Kramstrob, Juwelier.	Leipzig	Heinemann, Kfm.	Berlin
Mackanay m. Fam.	England	Hofmann, Kfm.	Frankfurt
Rampson, Dr. med.	New-Castel	Cornelius, Kfm.	Coblenz
Strob, Kfm.	Köln	Leder, Kfm.	Frankfurt
Hotel Deutsches Reich.		Grüner Wald.	
Lande, Baumeister.	Bruchsal	Mayor, Kfm.	Fürth
Schneider m. Töcht.	Coblenz	Weyl, Kfm.	Stuttgart
Einhorn.		Thies, Kfm.	Elberfeld
Jacoby, Kfm.	Pirmasens	Zehnter, Kfm.	Köln
Latten, Kfm.	Crefeld	Dieke, Kfm.	Berlin
Berger, Kfm.	Frankfurt	Goldenes Kreuz.	
Schulz, Kfm.	Seeburgen	Hofmann, Kfm.	Berlin
Birkenmayer, Kfm.			

Engel.		Rheinstein.	
Colditz, Dr. m. Tocht.	Leipzig	Langer, Fr.	Breslau
v. Rabenhorst, Oberstlieut.	Pirna	Rose.	
Nassauer Hof.		v. Oesterreich, Fr. m. Bed.	Hamburg
Reuter, Fr. Dr.	Eisenach	Schützenhof.	
Clausen m. Fr.	Bremen	Leysseson, Kfm.	Berlin
Badt, Dr.	Heidelberg	Ellan, Kfm.	Fürth
Lentz, Fr. Consul m. Begl.	Berlin	Kuhn, Kfm.	Coburg
Nonnenhof.		Weisser Schwan.	
Jaroslawsky, Kfm.	Berlin	Lagerberg, Graf.	Stockholm
Götz, Kfm.	Stuttgart	Spiegel.	
Stern, Kfm.	Frankfurt	Wilson, Fr.	Irland
Arzbacher.	Braubach	Tannus-Hotel.	
Metz.	Braubach	Boucheur, Dr. med.	Basel
Müller, Fbkb.	Altona	Frankenburger, Fbkb.	Nürnberg
Bendus, Fbkb.	Altona	Schorse m. Fr.	Milwaukee
Pfälzer Hof.		Brown, Rent, Dr.	Lübeck
Sohn, Secretär.	Elberfeld	Strecker, Kfm.	Zwolle
Rosenthal, Kfm.	Oberwinter	Hotel Vogel.	
Schwarz, Kfm. m. Fr.	London	Wissmann, Decan.	Kettenbach
Dreiz, Kfm.	Assmannshausen	Rubens, Kfm.	Bonn
Rhein-Hotel & Dépand.		Hotel Weiss.	
Ewers, Bau-Inspect m. Fr.	Bremen	Strauss.	Mannheim
Hoffbauer, Kfm.	Cassel	Röhrig, Fr.	Köln

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von G. Spielmann.

(13. Forts.)

VII.

„Das wird eins geben.“ dachten die Wiesbadener, indem sie sich die Folgen ihrer Handlung vorstellten.

„Das wird eins geben!“ dachten die geprügelten Soldner, als sie draußen Zeit fanden, ihren gebläuten Rücken und was darunter war, zu reiben.

„Das wird eins geben!“ dachten der Graf und der Graff zu Wöstein, als sie die Kunde von der mißlungenen Expedition gegen Wiesbaden vernommen hatten.

Vorläufig aber „gab“ es noch nichts. —

Während sich die Vorfälle zu Wiesbaden abspielten, waren die Wittve Schramm und ihre Töchter auf dem Wege durch den Wäldchen Wald nach der hohen Kanzel, ihrem Versteck. Die sogenannte Jbsteinerstraße zweigte sich damals in der Nähe des heutigen Wäldchenberges von der Sonnenbergerstraße ab und lief in mehreren Windungen hinauf zur Höhe in den jetzt noch so genannten Jbsteinerweg. In jenen Tagen aber war noch der hintere Abfall des Geisberges mit Wald besanden bis zur Trauereiche, und hinter derselben begann das Dickicht erst recht. Es war schauerlich finstern und nicht sehr sicher in dieser Gegend; während des großen Krieges klangen hier, wie in Wiesbaden allbekannt war, eine Räuberbande. Erst der aus der Verbannung zurückgekehrte Graf Johannes hatte sie aus ihrem Schlupfwinkel verjagt und fünf ihrer Räubersführer, die gefangen worden waren, an den höchsten Ästen der Trauereiche aufhängen lassen. Stückweise hingen die Gerippe noch am Baume, andere Knochenreste lagen an dessen Füße zerstreut. Die Frauen bemerkten nichts davon; es war noch dunkel und außer dem hatten sie nicht Acht auf ihre Umgebung.

„Hu, wie dunkel ist es hier und wie kühl!“ rief Susanna und zog ihr großes Tuch, das sie umgeschlagen hatte, fester zusammen. Es war vor ihrer Brust sackartig erweitert, aus dem Spalt blickte der graue Kopf der schnurrenden Miez.

„Du hättest das Thier doch lieber zu Hause lassen sollen,“ meinte die Mutter. „Es kann uns nur hinderlich sein. Außerdem haben die Abergläubischen in fast jeder Kasse den verzauberten Beisebub.“

„Zu meiner Kasse?“ lachte Susanna. „Ach, sie werden mit einfüllig sein, Mutter.“

Man wanderte weiter im Schatten des Waldes. Es war ein beschwerlicher Weg. Die scharfen Dornen zerrissen das leichte Schuwerk der Frauen und drangen ihnen ins Fleisch. Die Ge- wanden mußten sie ganz fest zusammennehmen, sonst blieben sie in den Büschen hängen.

„O Gott, wenn man jetzt doch nur ein Bub' wär!“ ließ sich Suschen vernehmen. „Die springen durch Hecken und Sträucher, hast Du nicht gesehen. Unserer wollen die spitzen Dinger da immer festhalten. O weh mein schöner Schuß, der ist ganz hin! Sag' mir, lieb Mütterlein, giebt es auch Schuster auf der hohen Kanzel?“

„St. Kind!“ rief Anna, „hörst Du nichts?“

Die Drei hielten in ihrem Weg inne und lugten durch das Gestrüpp nach der Straße.

Sie gewahrten die Exekutionstruppe, die eben nach Wiesbaden abrückte. „Gott sei Dank, daß wir denen nicht in die Hände fielen!“ meinte die Mutter.

Immer beschwerlicher wurde der Pfad, namentlich, da er jetzt bergauf ging. Es galt die Trompeterhöhe zu erklimmen.

„Haben wir den Trompeter erreicht, dann sollten wir uns rechts von der Straße wenden, den zweiten Pfad, sagte nicht so Gabriel?“

„Ja, Mutter!“

Jetzt kamen sie an eine Waldlichtung. Links führte die Straße nach Engenhan, einem der „welschen Dörfer“*, rechts zweigte ein Pfad in einen dichten Tannenwald ab. Dieser Wald bedeckte den Rücken der hohen Kanzel, hat man ihn durchschritten, so blickt man nach dem nächsten Tannens Rücken und über die jenseitigen Gebirgswellen nach dem Lahngebiete zu. Heute steht auf der hohen Kanzel ein vom Tannus-Club erbauter, feinerer Aussichtsturm; damals ragte nur der gewaltige Grauwackenblock, der ursprünglich noch viel größer war, und den die wechselnde Witterung zerpfittert hat, dort inmitten des Waldes in die Höhe.

Eine Anzahl Blöcke, die von dem Hauptsteine abgesprengt waren, lagerten im Walde umher im Dickicht, das hier an manchen Stellen kaum durchdringlich schien. Der Pfad wand sich zwischen dem Gestrüch hindurch, und als endlich ein Lichtstrahl durch das verschlungene Geäst fiel, sahen die Frauen rechts eine Anzahl von Steinen, scheinbar regellos durcheinander liegend. Als sie aber näher auf die Felsmassen zuschritten, gewahrten sie Licht durch eine Spalte schimmern. Eine namenlose Angst, daß sie entdeckt sein könnten, erfaßte die Drei. Ihr erster Gedanke war, so schnell als möglich weiter zu fliehen, in den dichtesten Wald hinein.

Da stand urplötzlich wie aus der Erde gewachsen ein alter Mann in langem weißem Barte vor ihnen.

* Die Dörfer Eichenhan, Engenhan, Niedernhausen, Königshofen, Bockenhofen, Ober- und Niederjossbach und Brimthal waren nach dem Kriege von (katholischen) Büttchern besetzt worden. Sie heißen noch heute „welsche Dörfer.“

„Fürchtet Euch nicht!“ sagte er zu Frau Susanna. „Ihr gehört auch zu den Ausgestoßenen?“

Die Wittve nickte und gab dem Greise einen Streifen Papier mit der Handschrift Gabriels in hebräischen Lettern.

„Wenn Euch Gabriel empfiehlt, so seid willkommen! Aber Ihr müsst das Brod der Verbannten essen bis auf bessere Zeiten.“ Er wandte sich und winkte den Frauen, ihm zu folgen. Durch die Ritze zwischen den Felsen sich hindurch drängend standen die Vier plötzlich vor einem tiefen Erdsplatt. „Reicht die Leiter herauf!“ rief der Alte hinunter.

Er stieg voran in die Schlucht hinab, und die Frauen kletterten ihm nach. Sie befanden sich plötzlich in einer verhältnißmäßig geräumigen warmen Höhle, die mit rohen Steinplatten ausgelegt war. Eine breite Platte lag auf einem Block in der Mitte der unterirdischen Kammer und diente als Tisch. Ringsher an den Wänden liefen Steinsitze, und die waren mit Laubsäcken einigermassen gepolstert. Als die Frauen sich an die Dämmerung, die in dem Raume herrschte, etwas gewöhnt hatten, bemerkten sie fünf andere Weiber, die auf den Steinen saßen oder lagerten. Eine war noch jung und hielt einen Säugling an der Brust.

Der alte Mann, Benedictus nannte er sich, erklärte den Frauen, daß sie nichts zu befürchten hätten; alle Anwesenden seien unschuldiger Weise aus demselben Grunde hier wie sie. In einer anderen Höhle befänden sich ebenso viele Männer.

Die beiden Höhlen auf der hohen Kanzel bargen die vom Commissarius Wicht im Lande Nassau-Idstein geächteten Alchymisten und die Hengen, welche den Spürern des Großrichters entgingen.

„Und wer bringt uns Speise und Trank in dieses Ayl?“ fragte Frau Susanna.

Da erklärte sich das Antlitz des Greises.

„Wer das thut? Nun kein Engel und kein Rabe vom Himmel, wie dem Elias am Bache Krith, aber ein Engel in Menschengestalt, Cäcilia Wicht, die Pfarrerin von Heftrich.“

„Wer?“ fragte die Wittve noch einmal; denn sie glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Ja, Ihr erstaunt,“ sprach der Alte. „Cäcilia ist eine gar fromme Frau, mehr als das, Gott hat ihren Geist erleuchtet, daß sie ihres Mannes Wahn nicht theilt. Sie betet täglich und stündlich zum Allmächtigen, daß er ihren Gatten von dem Wege des Verderbens abziehen möge und sie hofft, daß es geschehe, bevor es zum Aeußersten kommt. Und allzulange kann der Jörn des Herrn doch nicht mehr über dem schwer geprüften Lande lasten. Es wird besser werden, bald!“

Und nun richteten sich die drei Frauen in ihrer neuen Zufluchtsstätte wohl ein; mit ihren Leidensgenossinnen, lauter sanften freundlichen Wesen, hatten sie sich bald befreundet. Tags einmal kam der alte Benedictus mit einem Korb voll Lebensmitteln, verweilte mehrere Stunden bei den Frauen und entfernte sich dann wieder. Mitunter wagte sich auch eine oder die andere der Geächteten aus dem Versteck, um draußen auf dem Felde einige Nahrungsmittel oder im Walde Holz zu holen.

Susanna dankte in ihrem Herzen ihrem ehemaligen Geliebten, weniger für die Fürsorge selbst, als für die mächtig wieder erwachte Liebe, die ihm solche eingegeben. Sie war, das fühlte sie jetzt, zu hart gegen ihn gewesen. Im Grunde genommen war er nicht schlimmer als mancher Andere seiner Zeit; er erschien nur im Aberglauben befangen. Von dem falschen Wahne war er nun jedenfalls geheilt. Ob er ihr wohl verzeihen würde? Und wo mochte er weilen? Gewiß nicht mehr bei dem Magister. Da war es ja gar nicht anders möglich, als daß er heimgekehrt war in's Vaterhaus. Ja, sicher wollte er in Idstein.

Wochen lang schon sann und sann das Mädchen nach, wie es möglich sei, mit dem Geliebten zusammen zu treffen, wie ihn aufzufinden. Ein sich Entfernen aus der Höhle schien auf unmerkliche Weise gar nicht möglich. Aber die Liebe erwachte stärker und stärker in der jungen Brust, und die Liebe überwindet alle Hindernisse. Es kam mit einem Male ein merkwürdiger Muth über die Kinderseele Susannas, so daß das Mädchen glauben konnte, es vermöchte tausend Gefahren zu tragen. Allmählich aber ergriff die Jungfrau eine Sehnsucht, die sich nicht länger mehr beschwichtigen ließ.

Es war in einer milden Hochsommernacht. Die Frauen

schliefen alle fest; nur Susanna wachte noch. Sie spähte von Zeit zu Zeit nach der Leiter empor, endlich erhob sie sich. Den Deckel ihrer Bibel, die sie unter ihrem Schlaffade liegen hatte, schrieb sie mit Röthel die Worte: „Ich komme bald zurück Susanna.“ Dann legte sie das Buch auf den Tisch, nahm die Leiter, streckte noch einmal ihre Knie und kletterte leise auf den Strümpfen die Leiter empor. Draußen zog sie ihre Schürze an und warf noch einen Blick zurück auf die Schlummernden; dann sank sie in die Knie und betete: „Allmächtiger Gott, bewahre die Frauen dort unten; sei mit ihnen jetzt und alle Zeit. Sei denn auch mit mir und laß mich ihn wiedersehen, mich ausführen zu ihm und dann führe Alles herrlich hinaus, wie Du es vermagst Herr und Gott. Amen!“

Darauf erhob sie sich und schritt leise fürbaß. Es war ziemlich warm im Walde, kühler wurde es erst, als das Mädchen ins Thal des Lenzbaches hinabstieg. Irr zu gehen befürchtete Susanna nicht; sie wußte, daß sie dort drüben den Lenzberg übersteigen hatte und dann in den Engenhaner Pfad einbiegen konnte, der über Gassenbach nach Idstein hinabführt. Rechts am Lenzberge vorbei über das freie Feld wagte sie nicht zu gehen. So begann sie, nachdem sie die Lenzmühle in einem Bogen umgangen hatte, rüstig bergauf zu klettern. Ein strahlender, großer Stern wies ihr den Weg, wie einst den Weisen von Jerusalem nach Bethlehem, und so erreichte sie denn auch den Engenhaner Pfad. Vor Wochen war sie mit dem alten Marcus auf diesem Wege nach Wiesbaden geritten, nun pilgerie sie zu Fuß zurück. Wie es ihr ergehen würde, das mochte der Herrgott nur allein wissen. Einmal auf dem Wege, wollte das unerschrockene Mädchen nicht stehen bleiben. Und die Vorsehung hielt wirklich die Hand über ihr; denn in dem Walde streiften die Häscher Wicht's wohl als auch fahrendes Gefindel, das aus der Wetterau aus dem Lande Nassau-Idstein nach der Niedergraffschaft Nassau einbogen und dem Rheine zog. Von all' dem merkte Susanna nichts; sie gelangte glücklich durch den Wald und erblickte endlich von ferne die Niederlassung Gassenbach und darüber hinaus die Thürme von Idstein.

Mit großer Vorsicht prüfte das Mädchen zunächst die Fläche, soweit dies die Morgendämmerung gestattete, und begann dann rechts an Gassenbach vorüber zu eilen.

Es war Alles still auf den Feldern; hie und da erhob sich eine Lerche schmetternd aus dem Korn empor der aufgehenden Sonne entgegen. Leise bewegten sich die Palme, deren Aehren bald reif waren, im Morgenwinde. Sie waren sehr mager und dünn, die Aehren in diesem Jahre. Daran sollten auch die Schuld sein.

Wohin sollte sich nun das Mädchen wenden? Zum Thore oder zum Himmelsthor? Nein, denn da mußte sie sich Paß vorzeigen und den besaß sie nicht. So wurde sie als Lenzstreicherin oder als — Henge festgenommen.

Susanna schauderte bei dem inneren Bilde. Dann stand eine Weile still und sann nach. Ihre Brust wogte von seelischen Erregung und von der Anstrengung des Marz. Endlich kam dem Kinde ein Gedanke, der ihm als ein rettender erschien. Sollte sie nicht den Paß aussuchen, an dem sie Berthold so oft zusammen geseßen? Sie kannte das Fleckchen nur zu gut, es lag außerhalb der Stadtmauer, nicht weit von der Himmelskapelle am Hange des Burgbergs. Dort standen gedrängt Flieder- und Holundersträucher dicht nebeneinander, Gräben und Weiher der Weihewiese liefen hier vorbei*) und drunten rauschte der Wolfsbach. Gegenüber sah man den Resten der Kirche des im großen Kriege zerstörten Dorfes Wolfsbach. Ja, den Paß ihres vergangenen Glückes wollte sie zunächst sehen. Es war auch anzunehmen, daß Niemand so früh dort vorbei kam, gingen doch überhaupt noch Leute den Weg. Sie faßte ihr Kleid zusammen und schlich eilig an der Stadt vorüber, wo eben das Oberthor geöffnet wurde. Es war unterdeß der Tag angebrochen.

*) Die Himmelskapelle stand vor dem Himmelsthor auf dem heutigen Markte. Derselbe, wie die Weihewiese und die Kreuzgasse, wurden durch auf den ausgetrockneten Gräben und Weihern angelegt, nachdem die Mauer abgerissen worden war.

(Fortsetzung folgt.)



No. 14.

Samstag, den 17. Januar

1891.

Das Feuilleton

Das Wiesbadener Tagblatt enthält heute in der

1. Beilage: Die Tochter des Adepten. Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann.
(13. Fortsetzung.)

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

o. Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 11. Jan. (Schluß.) Nach einer zur Kenntniß des Gemeinderaths gelangenden Mitteilung des Herrn Kur-Directors Heyl sind im letzten Vierteljahr des Jahres 1890 für Jahres-Abonnementskarten 590 M. weniger, dagegen für Saisonkarten 1080 M., für Jahres-Fremdenkarten 660 M. und für Tageskarten 1029 M. mehr als im 4. Quartal des vorhergehenden Jahres vereinbart worden. — Dem Herrn Oberbürgermeister gegenüber ist die Frage erregt worden, ob die Stadt den Neubau der Justizgebäude, welche im vorigen Jahr für das nächste Verwaltungsjahr nicht berücksichtigt sind, nicht wiederholt in Anregung bringen solle. Auf eine i. Z. infolge Gemeinderaths-Bechlusses an den Justiz-Fiskus gerichtete Frage, ob und unter welchen Bedingungen die hiesigen Justizgebäude käuflich zu sein, ist die Antwort ergangen, daß die Absicht bestehe, einen Theil des zum Geländes zum Neubau eines Polizeigebäudes zu bestimmen; es wurde deshalb dem Verlaufe noch nicht näher getreten werden. Der Gemeinderath beschließt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Veranlassung der bestehenden mißlichen Zustände den Neubau des Justizgebäudes im allgemeinen Interesse als dringend notwendig erscheinen. — Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Heyl wird eine Holz-Vertheilung im Distrikt „Wörzburg“ zum Gelde von 5204 M. 70 Pf. genehmigt und mehrere Gaben für die Stadtparken, von Herrn Koch aus einem schiedsmännlichen Vergleich 5 M., von ungenannten Wohltätern 20 M. und 100 M., mit Dank angenommen. — Nach Vortrage des Herrn Bau Rath Winter wird auf Antrag der Bau-Commission des Herrn Hauptmanns van Sasse und von Heyl, betr. Vertheilung einer Einriedigung seines Grundstücks Ecke Hainweg und Lärchenstraße, auf Genehmigung und das des Herrn Lärchenmeisters Franz Dächlein, betr. Erbauung eines Hauses Frankentrage 23 auf Vertheilung begutachtet, bis die baufälligen Verpflichtungen erfüllt sind. — Das Gelde des Herrn Heinrich Müller, betr. Erbauung eines Wohnhauses in der Feldkur „Philguswies“ wird auf Ablehnung begutachtet. — Dem Herrn Jacob Wedel wird die Ueberbrückung eines Teiles des Feldweges an der oberen Lahnstraße gestattet. — Die Entwässerung des Wohnhauses der Herren Otto und Eschenbrenner an der veranlagten Victoriastraße hat die Anlage eines Canals von da nach dem Neumühlweg erforderlich gemacht. Die in Frage kommenden Grundbesitzer haben sich bis auf Herrn Feix bereit erklärt, das hier nöthige spätere Straßengelände abzutreten. Da Herr Feix die Abnahme des ganzen Grundstücks verlangt, erklärt sich der Gemeinderath mit der Vertheilung des Expropriations-Verfahrens einverstanden und gestattet den Herren Otto und Eschenbrenner bis zu dessen Beendigung die Entwässerung durch eine Thonröhren-Leitung nach der Augustastraße. — Dem Herrn Feix wird die Ausfüllung eines in seinem Besitze, Taunusstraße 16, liegenden Theiles des alten Schwarzbach-Gewölbes unter bestimmten Bedingungen gestattet. — Mit den Vorschlägen des Herrn Feix Gruber über die Bildung einiger Gewerbesteuer-Einschätzungs-Commissionen (Kleinhandeler und Handwerker) erklärt sich das Collegium einverstanden. — Dem Beschlusse der Commission für die Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherung-Gesetzes, den Naturalwerth der alten Koft und Wohnung für Betriebsbeamte und Handlungsgesellen auf 50 Pf. pro Tag (Koft 1 M. und Wohnung 50 Pf.) festzusetzen, stimmt der Gemeinderath zu.

o. Aus dem fünften Jahresbericht über das Evangelische Diaconissenheim, eröffnet im Mai 1890. Die Zahl der Schwestern ist leider nicht vermehrt werden können. Das Mutterhaus in Kaiserslautern ist bei aller Willigkeit nicht in der Lage gewesen, ein fünfte Schwester zu senden. Im Personalbestand des Diaconissenheims ist ein Wechsel zu verzeichnen, als die Schwester Luise Fulda im

Herbste plötzlich abgerufen ward, um im Krankenhaus zu Constantinopel zu arbeiten. An ihre Stelle trat Schwester Wilhelmine Klepper, welche bisher in Neuwied stationirt war. Von den vier Schwestern sind im vorigen Jahr 130 Kranke längere oder kürzere Zeit gepflegt worden und wurden dabei allein 315 Nachtwachen geleistet. 880 Arme wurden besucht und unterstützt. Zu Weihnachten konnten über 200 Kinder und mehr als 100 Familien durch werthvolle Gaben erfreut werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind theils vom „Protestantischen Hilfs-Verein“ aufgebracht, theils durch die vorstehende Schwester Marie gesammelt worden. Treue Hilfe hatten die Schwestern auch in dem letzten Jahre an einer Wittve in unserer Gemeinde, welche in hingebender Weise ihre Dienste lieb, sobald die Ansprüche über die Kräfte der Diaconissen hinausgingen. Zur äußeren Unterhaltung des Hauses, wozu ca. 4000 M. erforderlich waren, haben die Hauscollekte, die Jahresbeiträge von Freunden, die Sammelbücher, sowie namentlich die Dankopfer für geleistete Pflege bei Wohlhabenden auch im Jahre 1890 wieder die Mittel gewährt. Aus dem Nachlaß des Hrn. Gruner wurde dem Heim ein Legat von 150 M.; ebenso erfuhr das Inventar des Hauses eine Bereicherung durch Spendung von Bettwäsche, welche Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Luise von Preußen huldvoll zuwandte. Im Curatorium ist durch das Ausscheiden des Herrn Polizei-Präsidenten von Rheinbaben eine Lücke geworden, welche zur Zeit noch nicht ausgefüllt ist.

o. Kurhaus. In den Kreisen unserer Einwohner und Fremden werden allseitig Vorbereitungen zum Besuche des heutigen II. großen Maskenballes getroffen. Es steht somit außer Zweifel, daß dieser Ball auch diesmal wieder seine herkömmliche Anziehungskraft bewahren wird.

o. Die Volksbibliothek des hiesigen Zweigvereins der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ erfreut sich seit Jahren einer regen Benutzung seitens der arbeitenden Klassen unserer städtischen Bevölkerung. Da die von einer dazu bestellten Commission sorgsam auf ihren Inhalt geprüften Bücher von Jedermann unentgeltlich geliehen werden können, werden gesundes Wissen und angenehme Unterhaltung insbesondere jenen Schichten der Bevölkerung leicht vermittelt und verblichenen Bestrebungen erfolgreich entgegengekömmt. Auch die Erhaltung des Familienheims dürfte durch diese acht humanitäre Einrichtung des Vereins erreicht werden. — Den wohlhabenderen Klassen ist hier Gelegenheit gegeben, durch Zuwendung geeigneter Schriften ihre menschenfreundlichen Gesinnungen thatkräftig zu beweisen.

o. Kohlenmangel. Die Einstellung der Schifffahrt infolge der andauernden Kälte hat für den Kohlentransport äußerst empfindliche Unterbrechungen im Gefolge, ebenso dürfte der Schneefall, der dem Eisenbahnverkehr hinderlich ist, ein gut Theil Schuld an derartigen Mißständen auf sich nehmen. Besonders knapp sind die Anthracitkohlen geworden, weshalb hiesige Kohlenhändler, die sich mit dieser Kohle vorsehen, bereits mit Lieferungsanträgen von Kohlenhändlern aus Mainz und Umgebung angegangen worden sind. Sollte die Kälte noch lange andauern, so wäre ein Preisaufschlag unerlässlich und es mag sich jeder Hausvater und jeder Geschäftsinhaber vergnügen die Hände reiben, wenn er sich im Herbste genügenden Vorrath angeschafft.

o. Schädliche Einwirkungen der Kälte auf das Pflanzenleben. Bei meinem gestrigen Spaziergange gewährte ich an den Stämmen verschiedener Obstbäume tiefe Risse. Diese Erscheinung wurde bereits in No. 10 dieses Blattes erwähnt, und sei hier nur kurz dargelegt, wodurch diese sogenannten Frostrisse entstehen. Offenbar sind dieselben eine Folge der anhaltenden, großen Kälte. Viele Leute sind jedoch der Meinung, dieselben entstünden durch die Ausdehnung des gefrierenden Saftes, indem derselbe die umliegenden Pflanzengewebe gewaltsam zersprengt. Allein dieses ist nicht an dem. Die Frostrisse, welche bei großer Kälte an Baumstämmen mit knallendem Geräusch entstehen und oft bis auf das Mark gehen, bilden sich vielmehr infolge von Spannungen, welche namentlich bei plötzlichen Temperaturschwankungen durch die ungleiche Abkühlung und Zusammenziehung der verschieden tief im Stamme liegenden Gewebeschichten bedingt werden. Sie schließen sich im Sommer wieder und die Rinde wölbt sich darüber. Dadurch entstehen leistenartige Erhebungen, die Frostleisten. Sehr oft brechen aber die Frostrisse im Winter wieder auf. In der zarten Rinde entstehen dadurch kleinere Risse, und diese sollen, nach Ansicht bedeutender Baumzüchter, den Krebs hervorrufen, eine Krankheit, die vorzüglich an Kernobstbäumen auftritt. (Krebswunden können aber auch andere Ursachen haben; sie werden z. B. an Apfelbäumen auch durch die Blausäure hervorgerufen.) Wenn sich die Frostrisse

nicht wieder von selbst schließen, füllt man sie, nachdem man die Wunde etwas erweitert hat, mit einer weichen Masse, bereitet aus dickflüssigem Behn, Rindermist und einigen Kälberhaaren, aus. Auch die in der Rinde von Obstbäumen im Frühjahr entstehenden Sonnenrisse haben Spaltfröste zur Ursache, in denen die Rinde zwischen den Spalten (dünnes Gewebe zwischen Rinde und Holz) gefriert. Dadurch wird die Rinde von der Saftzufuhr ausgeschlossen, vertrocknet und berstet durch die Sonnenhitze. Auf den mit dem Frost eintretenden ungleichen Spannungen der Gewebe beruhen wahrscheinlich auch die bei manchen Bäumen beobachteten Entungen der Rinde und ferner viele der Krümmungen, welche saftige Pflanzentheile durch Kälte erfahren. Eine andere Erscheinung, welche man häufig an Obstbäumen gewahrt, und die gleichfalls vom Froste herrührt, sind die Frostplatten. Es sind dieses plattenartig eingesunkene Stellen der Rinde, welche die Bewegung des Saftes hemmen, und so die gedehnte Entwicklung des Baumes beeinträchtigen. Um solche erkrankte Stellen zu heilen, muß man die abgefallene Rinde, sowie die darunterliegenden Gewebeschichten sorgfältig entfernen, und dann diese Vertiefung mit der oben erwähnten Masse ausfüllen.

— **Fall.** Der Postbeamte, welcher die Fahrpost nach Sonnenberg zu besorgen hat, schwebte gestern Morgen in großer Lebensgefahr. Bei der eben herrschenden Kälte und bei Eis und Schnee bedient sich der Beamte eines Schlittens, um die Gepäckstücke ihrem Bestimmungsorte zu überliefern. Das Pferd, welches an sonstigen Tagen so pflichterfüllt seinen Dienst verrichtet, war sicherlich durch die gute Kost muthwillig geworden und stürzte gestern Morgen in rasendem Lauf der Vorstadt Sonnenberg zu. In der Nähe des Tunnels stürzte der Schlitten um, und der Beamte und das Gepäck wurden auf die Straße geschleudert. Glücklicher Weise nahm der Beamte keinen Schaden und konnte sofort dem Thiere nach-eilen. Einige Schulknaben, welche der Stadt zugehen, vermochten das Pferd nicht aufzuhalten. Da kommt ein noch weiter hinten gehender kleiner Junge auf den glücklichen Unfall, seinen Regenschirm aufzuspannen und das imponirte dem blinden Renner so, daß er sofort stehen blieb und sich seinem herbeigeeilten Führer willig fügte.

— **Neues Notizen.** Künftigen Montag trifft wieder ein Transport österreichischer Ochsen in unserm Schlachthaus ein. Dieselben werden von den hiesigen Messern nicht nach dem Schlacht, sondern nach dem geschätzten Gewicht gekauft. — Wegen Abbruch des „Württembergers Hof“ in der Kirchgasse wird jetzt eine Schutzwand um das Gebäude aufgestellt. Nachdem die Hintergebäude des „Württembergers Hof“ freigelegt worden, ist jetzt vom Maurerplatz aus der als Magazin benutzte, mit einem Thürmchen versehene Bau sichtbar, in welchem i. J. der katholische Gottesdienst stattfand.

— **Verkauf.** Das Haus des Herrn Buchhalter Philipp Sauerer, Geisbergstraße 20, ist durch Vermittelung der Immobilien-Agentur des Herrn J. Meyer, Lammstraße 18, in anderen Besitz übergegangen.

Verbands-Nachrichten.

* Die „Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen zu Wiesbaden G. V.“ hielt am Donnerstag Abend im großen Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ die 1. ordentliche Generalversammlung ab. In derselben erstattete die Erste Vorsteherin, Frau Luise Doneder, einen Bericht über die befriedigenden Ergebnisse des Vorjahres, die noch bessere hätten sein können, wenn nicht die Influxen der Kasse, wie allen anderen, hohe Verpflichtungen auferlegt hätte. Dem Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1890 ist zu entnehmen, daß die Kasse Ende 1890 1334 Mitglieder zählte, und zwar 1307 ordentliche Mitglieder, 3 außerordentliche und 24 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen an Zinsen aus angelegten Geldern 271 M. 45 Pf., Eintrittsgelder 454 M. 7 Pf., Monatsbeiträge 11,145 M. 60 Pf., Beiträge von Ehrenmitgliedern 167 M. 40 Pf., die Ausgaben für Krankengelder 3921 M. 40 Pf., Arzneien 2119 M. 53 Pf., andere Heilmittel 23 M. 94 Pf., Verpflegungskosten in Krankenhäusern 644 M. 85 Pf., Leichenbestattungen 958 M., Beihilfe in Sterbefällen 780 M., Gehälter und Vergütungen für Arzt, Beamten u. a. 2735 M. 20 Pf., andere Verwaltungskosten 333 M. 9 Pf. Dem Nachweis des Vermögens der Kasse am Ende des Jahres 1890 zufolge bezifferte sich das verzinslich angelegte Vermögen auf 7687 M. 34 Pf.; zuzüglich Kassenbestand, Reisebeiträge und Eintrittsgeld aus 1890, das 1891 erhoben wird, beträgt das Kassen-Vermögen Ende 1890 8547 M. 26 Pf. Es betrug Anfang 1890 8326 M. 42 Pf. und hat sich sonach in 1890 vermehrt um 220 M. 84 Pf. Das Kassen-Vermögen ist verzinslich angelegt bei der Kassatischen Landesbank (Spartasse), bei dem Allgemeinen Vorriech- und Spartassen-Verein G. V., in preussischen Consols und 3 1/2 pCt. Landesbank-Prioritäten. Der Rechnungs-Voranschlag für 1891 wurde in gleicher Höhe wie im Vorjahre festgestellt. Die Vorstandswahl hatte die Wieder-, resp. Neu-Aufnahme der Mitglieder A. Bauer, L. Doneder, Letius, Opfermann, Sauer, Schwarz und Unverzagt in den Vorstand zur Folge. Herr G. Trimborn wurde als Beisitzer wiedergewählt. — Zur selben Stunde und im nämlichen Local tagte am Donnerstag Abend auch die General-Versammlung der „Frauen-Sterbekasse“. Nach dem Bericht dieses Vereins über das Jahr 1890 betrug die Zahl der Mitglieder am 31. December 1890 1106; die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1890 an Quartalsbeiträgen auf 2237 M., an Sterbebeiträgen auf 9430 M., an Nachzahlungen auf 10 M. 50 Pf., an Zinsen auf 108 M. 57 Pf. Die Ausgaben betrugen im Jahre 1890 für Sterberenten 8500 M., für Gehälter 300 M., für Erhebung der Beiträge 695 M. 94 Pf., für Druck-sachen, Schreibmaterialien, Anzeigen und Buchbinderarbeiten 215 M. 63 Pf. Das Vermögen der Kasse besteht aus 7323 M. 86 Pf. und hat sich in 1890 um 1892 M. 90 Pf. vermehrt.

* Die von der Gesellschaft „Fidelio“ am verklossenen Sonntag in der Halle des „Turn-Vereins“ abgehaltene carnavallistische Abendunterhaltung

mit Tanz verlief in schönster Weise und war zahlreich besucht. Einige humoristische Vorträge waren munterhaft und erzielten reichlichen Beifall. Der anschließende Ball dauerte bis gegen Mitternacht. Maskenball der Gesellschaft „Fidelio“ findet, wie gewöhnlich, am Festtage Samstag im „Römer-Saal“ statt.

* Die Carneval-Gesellschaft der richtigen „Alten Plattköpfe“ unter dem Präsidium des alten Plattkopf-Präsidenten Herrn Johann seine erste Sitzung in dem „Weihen Laun“ in der Markstraße am verklossenen Sonntag ab. Der Secretär Herr Heinrich W. verlas ein gelungenes Protocoll, worauf Duette und einzelne Vorträge folgten. Auch die drei Vorträge fremder Carnevalisten werden als wohlgezeichnet. Nächste Sitzung Sonntag, den 18. Januar.

× **Biebrich, 16. Jan.** Die Leiche des gestern plötzlich verstorbenen Chemikers Dr. Ehrhard ist heute nach Mainz überführt worden, dabeist in der Familiengruft seiner Schwiegereltern beigesetzt zu werden. Für die chemische Farben-, Anilinfarben- und pharmaceutische Fabrik von Kalle & Comp., welche vor Jahresfrist erst den plötzlichen Tod des als vorzüglichen Sängers in weiteren Kreisen bekannten Dr. Kraft zu beklagen hatte, ist das jähe Hinscheiden des Dr. Ehrhard neuer schwerer Verlust und zwar umso mehr, als im Anfang des Monats der Betriebsdirector Dr. Winter aus Gesundheitsrücksichten dem Geschäft zu treten sich veranlaßt sah. Dr. Ehrhard entstammte einer Darmstädter Apothekerfamilie. Er hatte ein warmes Herz für die Armen und war ein Freund aller gemeinnützigen Bestrebungen. — Bei der 10jährigen Stiftungsfeier des 4. Groß. Hess. Infant.-Regiments No. 11 in Mainz werden verschiedene Posten vor dem Großherzoglichen Palais in der Stadthalle in Uniformen aufziehen, wie solche das Regiment im J. 1791 getragen.

— **Griesheim, 16. Jan.** Dieser Tage hielt auf Veranlassung der Kreisbehörde Herr Weinbaulehrer Zweifler aus Geisenheim einen Vortrag über Weinbau und Weinbereitung. In seinem Vortrag redete er über die Anlage von Weinbergen. Soll der Wein für fernere Zeit hin seiner Tragkraft treu bleiben, so muß vor allen Dingen der Boden gut vorbereitet werden. Dies geschieht: 1) durch 4–7 Fuß Anbeizung; 2) durch Zuführung von Stickstoff; 3) durch Bestellen des Bodens mit Lippenblüthlern und 4) durch Grunddüngung. Ist dies geschehen, erfolgt das Roden, welches wenigstens 80 Centimeter bis 1 Meter tiefer sein muß. In diesen zubereiteten Boden steckt man alsdann die Reben. Herr Zweifler empfiehlt, nicht wie das meistens geschieht, „Hühnerlöcher“ zu nehmen, was zugleich den Vorthell bringt, der Weinberg 1–2 Jahre früher trägt. Die Segweite von Rebe zu Rebe betrage 1,10 Meter bis 1,20 Meter, und die der einzelnen Stöbe 0,80 bis 1 Meter. Ist der Weinberg in dieser Weise behandelt, und sind Reben nach obigem Verhältnis gepflanzt worden, so muß vor allen Dingen der Behandlung letzterer besondere Sorgfalt zugewendet werden. In Reben vor dem Frost zu schützen, müssen sie „behaufelt“ werden. Wichtig ist das Beschneiden im zweiten und dritten Jahre. Am besten in der rechten Weise zu kräftigen, muß man ihn auf ein bis zwei zurück-schneiden; dadurch wird nämlich dieses „planlose“ Gehen wie man es im Rheingau vielfach hat, vermieden. — In 2. Vorlesung sprach Herr Zweifler über die verschiedenen Erziehungsarten der Reben und das Imprägniren der Pfähle. Es giebt 2 Arten der Erziehung, a. die niedrige, b. die hohe. Ertere werden namentlich im Norden, letztere dagegen im Süden an. Bei der niedrigen Erziehungsart kann der Kopf- und Rastenschnitt angewendet werden, jedoch nicht zu empfehlen. Günstigere Resultate werden durch den Rastenschnitt und eine Art Rastenschnitt mit 2 Stedern erzielt. Die Reben sich wohl der „Rheingauer Schnitt“ am besten bewährt. Dabei hat man 15 Centimeter von einander gepflanzt. Diese Erziehungsart hat den Vorthell, daß alle Ästen gleichmäßig austreiben. Herr Zweifler empfiehlt, die letztere Erziehungsart jedoch etwas theurer ist, die „Rheingauer Erziehungsart“. Hierdurch werden nämlich die theuren Reben gespart, da man an das obere und untere Ende je einen Pfahl durch zwei Drähte in einer Höhe von 30–60 Centimeter verbindet, eben der Hauptstützpunkt für den Weinbauer die Pfähle sind, so vorthellhaft, dieselben auf chemischem Wege haltbarer zu machen. behandelt sie daher mit Kupfervitriol, was wohl am besten ist, oder Chreosit oder drittens mit Quecksilberchlorid.

— **Werra, 14. Jan.** Heute Abend 8 Uhr fand eine Versammlung von Landwirthen unserer Gemeinde bei Herrn A. Conrad zur „Arone“ statt. Zweck derselben war Bildung einer Gesellschaft zur Anschaffung einer Dampf-Drechselmaschine. Nach der Berathung kam der Gesellschafts-Vertrag zu Stande; 14 Mann zeichnen und ist die Anschaffung gesichert. Ein anwesender Vertreter der Dampf-Drechselmaschinen-Fabrik Joh. Kaufmann in Frankfurt machte gleichzeitig seine Offerten, die ziemlich Anlauf fanden, doch beschloß, weitere Offerten ebenfalls leistungsfähiger Fabriken einzufordern.

— **Wieder, 16. Jan.** Leider konnte die auf den 4. d. M. anberaumte Versammlung des 13. landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins“ eingetragene unvorhergesehener Umstände wegen nicht abgehalten werden. Der findet nun am nächsten Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Rassauer Hof“ (Allendorf) hierelbst statt. Der Obstdirektor Redholz von Wiesbaden wird einen Vortrag: „Baumschnitt“ an der Hand von Demonstrations-Material vorzutragen. Hauptsächlich wird der Besuch von Mitgliedern des Vereins, als auch von Freunden und Gönnern des Obstdirektors ein sehr zahlreicher sein.

* Aus dem Regierungsbezirk, 16. Jan. Nach Berücksichtigung der Landwirthe sollen die Frostschäden an den Baumpflanzungen außerordentliche sein und stichweise denjenigen von 1879/80 gleichkommen.

Flörsheim a. M., 16. Jan. Seit Neujahr ist hier ein Unfug gewesen, der von halbbrüchigen Durschen verübt wird und eine öffentliche Verurteilung verdient. Es ist dies das Verfen sogenannter „Frösche“, womit die Einwohner belästigt werden. Derartige explosibrende Körper werden zur Abendzeit in Gausgänge geworfen oder hinter Türen und Fensterläden angebracht, und dann gehen die Urheber solchen Unheils ruhig ihrer Wege, ohne sich um die Folgen ihres feigen Verhaltens weiter zu kümmern. In der Nacht vom Montag auf Dienstag kamen sogar einem jungen Land- und Gastwirth Fenster und Laden zertrümmert abgetrennt. Zum Glück wurde Niemand verletzt; nur ein armer Marienpögel mußte infolge des Unheils sein Leben lassen. Demnächst gelingt es der Polizei, die Urheber solcher Streiche zu ermitteln.

Aus dem unteren Maingau, 15. Jan. Wie sich zeigt, hat die Kälte an der Winterrucht, besonders an dem spätgefallenen Korn und den Kleefeldern bedeutenden Schaden angerichtet. Erfahrene Landwirthe warnen aber vor dem Uebereilen mit dem Aussäen des Kornes, da eine frühe Aussaat im Frühjahr mit Hilfspflanzungen noch sehr viel helfen würde. Den Klee giebt man jedoch fast vollständig verloren, ihm wird die Hilfspflanzung nicht wieder aufwachsen können. — An den Obstplantagen haben die Hälten vielfach Schaden angerichtet. Manche Stämmchen sind bis zur Höhe von 60 Centimeter kahl abgenagt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

*** Königl. Schauspiel. Donnerstag. Neu einstudirt: „Medea“.** Schauspiel in 4 Acten von J. Grillparzer. — Zum Andenken an die hundertste Wiederkehr von Grillparzer's Geburtstag war dessen „Medea“ neu einstudirt — angelegt worden, eine etwas kitzliche Sublimierung eines bedeutenden Dramatikers, der an einem solchen Tage wohl eine „Festvorstellung“ verdient hätte. Festlich aber war an dieser Neuauflage fast gar nichts, weder die Decoration, noch die Stimmung der meisten Mitspieler, noch die Stimme des Soubrettes, die wieder zahllose Brücken bauen mußte zwischen den Worten des Dichters und dem kühnen Gedächtniß einiger der Haupt-Acteurs. Immerhin sind wir dankbar (man lernt sich hier bescheiden), daß das alte Repertoirestück unserer Bühne, in dem wir im Jahre 1875 zum ersten Male in Wiesbaden Clara Hegler als Medea gastiren sahen, zu diesem passenden Tage wieder aufgeführt wurde. Eine Aufführung der ganzen Goldene-Melie-Trilogie, in der Grillparzer zur vollen Höhe seines dramatischen Genies sich emporhob, und in der jener heftigste und großartige Mythos der Griechen menschlich näher geführt wurde, wäre freilich die würdigste Erinnerung an den großen deutschen Dichter gewesen, aber das hätte in der Mitte in Anspruch genommen und hätte — eine künstlerische That bewirkt. Derartige jedoch verlangt hier Keiner mehr und so sind wir, wie gesagt, dankbar auch für diese Aufführung der Schlussdramödie, die uns der sonst so sehr auf das Klassische Anmuthige und Vielfache auf der Bühne gestimmte Grillparzer so kraftbegabt, ja herdenhaft in dem dramatisch entwickelten, großartig begründeten und großartig gezeichneten Charakter der Medea entgegentritt, und wo er mit unauslöschlichen Zügen die Dichtung von der Friedlosigkeit der schuldbeladenen Brust niederdrückte. Grillparzer's Leben und seine Bedeutung wurde dieser Tage aus dem vorgestrichenen Gedanken in unserm Blatte eingehend hingewiesen, aber mehr als alle Worte des Literaturhistorikers kann diese Bedeutung ein begeisterter Mime klar machen, der eine tragende Rolle in einem Hauptstück des Dichters mit Geist und Empfindung vertritt. Solches Verdienst hat sich Fr. Santen als Medea erworben; er war wieder eine Partie, in der die Dame in ihr eigentliches Element trat, denn gerade das Dichter-Genie liegt ihr besonders. Die Wildheit der Kollidierin wußte sie mit der Tragik, die so vielfach sich mit antiker Größe verknüpft, zu vereinigen, und wollten wir alle die hervorragenden Elemente ihres Spiels hier hervorheben, wir müßten ihr von Scene zu Scene folgen. Das tiefwurzelnde, nagende Leid, die nicht zu erlösende Liebe, die selbst in den Thaten der Rache noch wie ein Fünkchen glüht, der tollwüthig emporlobernde, sich gigantisch aufblühende Haß und der alles überwältigende Mordginst, der Stolz der niedergetretenen Barbaren — alles sprach ergreifend und wahr zum Herzen der Zuschauer, wie bei diesen voll verkörperten, großen Leidenschaften, die in Sprache, Bewegung und Gebärde gleich mächtig bei der Künstlerin zum Ausdruck kamen, kleine Mängel übersehen und die, wirklich mit fortgerissen von der Dichtung sowohl, wie von der starken sturmesgewaltigen Empfindung in der hohen Kunst der Darstellerin, besonders nach dem zweiten und dritten Act in seltenen Applaus, vermischt mit Bravorufen, ausbrachen und die Künstlerin immer und wieder hervorriefen. Fr. Santen war die einzige von den Darstellern, welche durchaus im Geiste der Dichtung blieb und die das war, was sie sein sollte. Ihr am nächsten in der Stilistik kam, wenn auch in einer kleineren Rolle, Fr. Wolff (Gora). Die übrigen Darsteller, obgleich sie

je nach ihrer Individualität und ihrer Begabung theilweise Ansprechendes boten, waren keine Griechen im antiken und keine im Grillparzer'schen Sinne und um nicht in ein langes Register, wenn nicht von Tabel, so doch von Ausstellungen zu kommen, verzichten wir lieber auf eine nähere Beurtheilung der betr. Leistungen. Da die tragende Rolle in seinen besseren Händen sein konnte, war der darstellerische Erfolg des Ganzen, obgleich im Einzelnen zu bemängeln, gesichert. Es dürfte nicht unangemessen sein, „Medea“ nunmehr wieder dauernd dem Repertoire einzuverleiben.

W. Furhaus. Dritte Quartett-Soirée der Herren Fr. Nowak (I. Violine), Th. Schäfer (II. Violine), Wilh. Sabony (Viola), J. Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Pianisten Herrn S. Spangenberg. Außer dem sehr bekannten Quartett in F-dur op. 18 von Beethoven brachte das diesmalige Programm zwei in ihrer Art interessante Compositionen, ein Trio in F-dur für Pianoforte, Violine und Violoncell von Niels W. Gade als zweite Nummer, und ein die Soirée eröffnendes Streich-Quartett in C-dur von D. G. Ditters von Dittersdorf, dem Componisten der einst so beliebten und berühmten komischen Oper „Doctor und Apotheker.“ Das Trio von Gade, an dessen Ausführung Herr Spangenberg participirte, ist eine außerordentlich freundliche, fließend geschriebene Composition, welche sich durch Wohlklang und Noblesse der Erfindung auszeichnet. In dem Dittersdorfschen Quartett interessieren besonders die beiden letzten Sätze, der sängerhafte zweite Satz, welcher vielleicht Beethoven die erste Anregung zu seinem Bauern- und Schäfer-Tanz in der Pastoral-Symphonie gegeben haben mag, und das variirte Finale, welches zeigt, wie hübsche Wirkungen man bei einem Aufwand von nur wenigen geringen Mitteln dennoch erzielen kann, wenn die nöthige technische Geschicklichkeit vorhanden ist. Der erste Satz macht zwar einen recht freundlichen Eindruck, ist aber für unseren Geschmack doch schon etwas zu possig, als daß man sich besonders damit zu befassen im Stande wäre. Jedenfalls aber können wir den Herren für die Vorführung dieser beiden ersten Werke dankbar sein. In der Ausführung des Beethoven'schen Werkes wäre hin und wieder etwas mehr Klarheit erwünscht gewesen, auch konnten wir uns mit der Temponahme im Gade'schen Trio nicht immer ganz einverstanden erklären. Immerhin aber war im Ganzen die Wiedergabe der drei Werke in Betracht der Umstände, unter welchen die genannten Künstler diese Soirées noch möglich machen, wieder eine recht lobenswerthe. Es ist entschieden anzuerkennen, daß dieselben sich bei der ihnen kurz zugemessenen Zeit, sowie bei dem so überaus anstrengenden, geiststehenden Dienst noch immer Freudigkeit und Hingabe genug bewahren können, um solche Werke vorzubereiten.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M. vom 15. Jan.: In Grillparzer's 100-jährigem Geburtstage gelangte im Schauspielhaus „König Ottolar's Glück und Ende“ zur erstmaligen Aufführung. Wurde wirklich erst die 100-jährige Gedächtnisfeier eines Mannes von der Bedeutung Grillparzer's kommen, bis man sich entschloß, eines der besten Stücke des Meisters an unserer Bühne aufzuführen? Es ist eigentlich unbegreiflich. Ein Werk, so machtvoll schon, in so poetischer Sprache und so echt deutscher Empfindung, dabei so interessant in Handlung und Charakteren, hätte wohl verdient, an jeder deutschen Bühne Repertoirestück zu sein, — nicht aber erst nach 66-jährigem Verbleiben — Grillparzer vollendete es im Jahre 1825 — hervorgeholt werden dürfen, um vielleicht nur für kurze Zeit allen Denjenigen Genuß zu bieten, die noch an einem klassischen Stücke von dem Werthe von „König Ottolar's Glück und Ende“ Freude finden. Daß es Dessen noch genug giebt, bewies die warme Aufnahme, die des Meisters Werk gestern hier fand. Die Aufführung war aber auch eine vorzügliche. Herr Hoffmann als Ottolar bot eine ganz vortreffliche Leistung des eilen, trotigen Königs, Herr Wallner wußte den verführerischen Intriganten Rosenberg in der ihm eigenen interessanten, fesselnden Weise wiederzugeben. Der zum Herzen gehende Gesangsstimm unseres Herrn Emil Schneider passte so recht für die Rolle des Rudolph von Habsburg und brachte dieselbe zur vollen Geltung. Sehr gut und namentlich bildschön in der Erscheinung war auch Fr. Gündel als Kunigunde von Masowien. — Die Inszenirung war eine in jeder Beziehung des Werkes würdige. Möge daselbe noch recht viele Wiederholungen finden.

*** Schauspiel.** Jaffes Schauspiel „Ohne Ideale“ erlebte bei seiner ersten Aufführung im Lessing-Theater in Berlin am 14. d. M. einen vollständigen Mißerfolg. Das Anfangs gelangweilte Publikum rächte sich im Verlauf des trostlosen Abends durch Gelächter. Jaffe erfüllte keine der durch sein Erstlingswerk geweckten Hoffnungen. Der Fortfall der Mitarbeiterin Wolff's scheint ihm verhängnißvoll geworden zu sein. Das Stück variirt das im „Bild des Signorelli“ angelegene Thema vom ideal angelegten und vom frech streberhaften Bruder, bleibt aber nach der Seite der Charakteristik wie auch technisch in über Schablone stehen.

*** Personalien.** Paul Heyse ist nach Münchener Mittheilungen an einem schmerzhaften Nierenleiden erkrankt.

— „Frena“, (nicht Frage, wie gestern der Druckfehlerentfessel besagte), die neue „Wochenchrift für Deutschlands junge Damenwelt“ wird in den ersten Nummern eine ebenso frühe und liebenswürdige, als durch die

Erzählung einer herrlichen, in sich harmonischen und mit der Welt verschönernden optimistischen Weltanschauung sich auszeichnende Novelle „Lutia Werner“ von Aug. Ammann, enthalten. Ein Vers-Dramolet von Marie Schmidt und Original-Beiträge von Herm. Sudermann, von Emil Nitttrhaus, Ernst Scherenberg, Karl Stelter, Joh. Fastenrath, Georg Ebers, Friedr. Fischbach u. A. werden gleichfalls in den ersten Nummern enthalten sein.

* **In den Koch'schen Entdeckungen.** Professor Virchow nahm in der Sitzung der medizinischen Gesellschaft am 14. d. M. einen Theil seiner ungünstigen Aeußerungen über Koch's Heilmittel zurück. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß einer der Gestorbenen, auf dessen Leichenbefund Virchow sich berief, gar keine Einspritzungen erhalten hatte. Mit Virchow halten einige Aerzte die Weiterverbreitung der Tuberkel-Bacillen durch das Koch'sche Mittel aufrecht, während Sanitäts-Rath Guttman, der Director des Moabiters Krankenhauses, durchweg über günstige Erfahrungen berichtet. — Die Publikation von Koch befähigt noch lange nicht die Aerzte oder Bacteriologen, die Lymphy nachzumachen. Ihre Vereitung bleibt unter Koch's Leitung in den Händen des Dr. Lieberh. Von der Uebernahme derselben im Staatsbetrieb wird abgesehen. Es ist das einer der Punkte, in welchem der Cultus-Minister Herr von Goltz sich optimistisch etwas zu weit vorgewagt hatte. Koch begiebt sich jetzt zur Erholung nach Egypten, wird von dort im März zurückkehren und das neue Institut für Infections-Krankheiten übernehmen.

* **Ein interessanter Versuch** fand am Mittwoch Vormittag im Aquarium zu Berlin statt. Aus Surinam, wo die gesammte Bevölkerung auf die Wirksamkeit eines Gegengifts gegen den Biß giftiger Schlangen schwört, hatte der bekannte Reisende Professor W. Joest eine Quantität dieses Mittels mitgebracht. Es wird dort in ungeheuren Quantitäten hergestellt und glänzend bezahlt. Es besteht aus Pflanzenkohle, und wird, nachdem Einschnitte in das Fleisch gemacht worden, in dieselben eingegeben. An Ort und Stelle, in der Heimat dieses Mittels, Zweifel in seine Wirksamkeit auszusprechen, würde unter Umständen gefährlich sein. Professor Joest beschloß daher, Versuche in Berlin anstellen zu lassen, zu denen ihm Dr. Hermes das Aquarium zur Verfügung stellte, obwohl er ebenso wenig wie Professor Joest an das Mittel glaubt. Am vorigen Freitag nun fand in dem physiologischen Institut in der Abtheilung des Herrn Professor Frisch die Impfung der für den Versuch bestimmten Thiere statt. Es waren ein großes schwarzes Kaninchen und ein kleines gelbes Meerschweinchen. Beide Thiere erhielten je zwei Einschnitte in dem biden Fleisch der Extremitäten, Schnitte, die, um die Impfung zu einer sicheren zu machen, bis auf die Muskeln gingen. Dann wurde das schwarze Pulver hineingerieben. Das Experiment selbst wurde am Mittwoch vorgenommen, weil dies der Fütterungstag der Schlangen ist und sie an anderen Tagen zu lässig sein würden, um von den in ihre Behälter eingelassenen Gassen überhaupt Notiz zu nehmen. Die nordamerikanischen Klapperschlangen und die westafrikanischen Vuffottern wurden für die Versuche ausersehen. In dem Glaskäst der Klapperschlangen befanden sich zwei Exemplare, eine große und eine Baby Schlange, die von dem, was nun vorging, kaum irgend welche Notiz nahm und erst zuletzt ein wenig Neugierde an den Tag legte. Von oben herab wurden, wie die „F.“ berichtet, in einem Netz nun das geimpfte Kaninchen — und um eine Probe auf das Exempel machen zu können — eine Minute später auch ein ausgewachsenes weißes ungeimpftes Meerschweinchen gelassen. Kaninchen und Meerschweinchen wurden ziemlich schnell hinter einander von der Schlange gebissen, und von diesem Augenblicke an war das Interesse ein hochgepanntes, wie die Wirkung des Bisses sich bei dem geimpften und dem ungeimpften Versuchssubjecte stellen würde. Die Uhr in der Hand verfolgte Professor Frisch die Vorgänge. Sie waren bei beiden Opfern genau dieselben. Etwa eine Minute lang liefen sie noch unruhig. In der zweiten verlangsamte sich ihre Bewegung. Es trat eine deutliche wahrnehmbare Lähmung der hinteren Extremitäten ein, die Thiere vermochten sich nicht mehr fortzubewegen, und von da an war es ein langsames, von Krämpfen unterbrochenes Sterben. Fünf Minuten, nachdem sie gebissen worden, waren beide todt; wenn überhaupt ein Unterschied in ihrem Verenden war, so war er so minimal, daß er äußerlich nicht wahrgenommen werden konnte. Beide Kadaver wurden, ehe die Schlange an das Verbeißen gehen konnte, wieder herausgeholt, um im physiologischen Institut einer Obduction und weiteren Untersuchungen unterzogen zu werden. Fast ganz genau ebenso verlief der Versuch, der mit dem geimpften Meerschweinchen und der Vuffotter angestellt wurde. Hier befanden sich zwei Ottern, und das Versuchsthier wurde von beiden gebissen, das zweite Mal so tief, daß es blutete. Zwischen dem Biß und dem Verenden lagen hier sechs Minuten. Eben hatte das Thier sich noch fortbewegt, dann fiel es plötzlich steif und starr um. Es scheint demnach erwiesen zu sein, daß das Mittel in Wahrheit kein Gegengift gegen den Schlangengift ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Januar.

Die Beratung der Getreidezölle dauerte fort. Herr Jörn v. Bulach, kaiserlicher Conservativer, fand auch den Beifall des Feldmarschalls Grafen v. Moltke, der zu spät gekommen war, sich aber über die Ausführungen des Redners erkundigte und ihm befriedigt zumickte. Graf v. Moltke öffnete bedächtig seine Schublade, in welcher eine musterhafte Ordnung herrscht und in der auch der kleine Kürschner nicht fehlt, holte ein Buch hervor und schnitt es mit einem Bleistift auf; ein Abgeordneter reichte ihm hilfsbereit ein Messer. Herr Jörn v. Bulach ist ein ziemlich gewandter Redner; er trat lebhaft für den Schutzzoll ein, fordert Namens der reichsständischen Kleinbauern die Beibehaltung des jetzigen Schutzzoll-Systems und verweist auf Frankreich, das einen viel höheren Schutzzoll

habe als Deutschland. Durch die Aufrechterhaltung unseres Schutzzoll-Systems beuge man auch der Auswanderung der Gassen nach Frankreich vor. Er schließt unter dem Hinweis auf den hohen Werth für die Sammeltheil, wenn auch der westliche Theil des Reiches zufrieden v. Bulachs Accent ist unverkennbar fremdländisch; als er durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, daß der Präsident, dies zu unterlassen, v. Bulach antwortete: „O bitte, das genügt nicht!“ was allgemeine Heiterkeit erregte. Als er von der Tribüne herabkam, begleitete ihn der haltender Beifall, auch wurden ihm lebhaft die Hände geschüttelt. — Die Ausführungen des nächsten Redners, Herrn Wisser (wild-liberal), wegen sich in Angriffen auf den Fürsten Bismarck, als dessen einziger Verdienst er es hinstellte, daß er vom Kaiser Wilhelm auf seine Posten berufen worden. Diese Behauptung erregte keine Zustimmung, sondern nur Heiterkeit und veranlaßte den General-Mirbach zu dem wohlgemeinten Ausruf: „Wisser! Wisser!“ Komierowski (Pole) schließt sich dem Abgeordneten Jörn v. Bulach an. — Dillinger (Volkspartei) spricht dem Abg. Hornstein das Wort ab, Namens der gesammten badiischen Bauern zu sprechen. Der Bauer der Getreidezölle komme nur einem verichwindend kleinen Theile der Landwirtschaft zu Gute; der Ausfall der Wahlen in Württemberg und Baden sei der wahre Ausdruck der Gefinnung der Bevölkerung gewesen. Gegen Herrn v. Hornstein rufe er, man solle die Förderung der Interessen weniger Agrarier durch Verrath an der Gesammtheit des Volkes einstellen. — Von Hoensbroech (Centrum) nimmt den Conservativen Zug gegen Brömel in Schutz und constatirt, daß Ersterer der wahren Meinung der Bauernstandes Ausdruck gegeben habe. Als Merkwürdigkeit aus der Zeit des Reichsgrafen ist mitzutheilen, daß der Vicepräsident Graf Baller ihm verwies, den Abgeordneten Brömel stets „Herrn Schriftsteller Brömel“ zu nennen. Darauf redete jener denselben beifällig mit „Herr Doctor“, augenscheinlich honoris causa. Herrn von Hoensbroech gelang es auch den alten Herrn v. Meyer (Ruswilde) einzuschläfern; Moltke schien mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Hoensbroech ist der Typus eines Ministers in Civil. Während seiner Rede sah sich Herr Windthorst mit dem Grafen Radziwill Photographiren an. Windthorst war offenbar nachdenklicher als sonst; er hatte seine Klappe weit auf seine Lippen zurückgeschoben. Herr von Hoensbroech erweckte den leidenschaftlichen Widerspruch der Socialdemokraten, denen er vorwarf, sie wollten nur die Unzufriedenheit erregen; alles andere sei Lug und Trug. Bei der Verlesung kräftiger Stellen aus dem socialdemokratischen „Volkblatt“ drehte Herr Moltke lebhaft den Redner zu, und auch der ehemalige Minister Herr v. Büttner, der erschienen war, legte die Hand an das Dr. Barth (frei.) corrigirt Bulachs Angaben in Betreff des französischen Schutzzolls. Man sage immer, der französische Liberalismus sei schamlos, und wolle so dem deutschen Liberalismus Inconsequenz vorwerfen; es gebe aber keinen größeren Gegenias als den zwischen dem sogenannten französischen und dem deutschen Liberalismus. Der Widerspruch der Conservativen gegen die Zollreform sei nur ein halber; denn auch hätten die Windveränderung verspürt. Er würde sich freuen, wenn die Conservativen die zu erwartende Vorlage der Regierung auf Ermäßigung der Getreidezölle unbefonnenen Weise ablehnen würden, dann wäre Aufhebung des Reichstags — die Folge und der Untergang der Conservativen — von Schutzzöllen habe nur der Landbesitzer, nicht der Landbauer Theil. Der gesammte Protectionismus sei überhaupt nichts Anderes, als eine gefeßlich gewollte Bevorzugung des Capitals und befördere die Socialdemokratie. Sehr bewegt gestaltete sich die Erörterung, als Herr von Kardorff das Wort nahm. Richter rief ihm zu, gewisse Leute trüben die Politik der Welt gegen den todtten Löwen.“ Er polemisiert gegen Moltke, dem es trotz aller Angriffe nicht gelingen werde, das Aushalten Bismarck im Herzen der deutschen Nation zu tilgen. Seine ganze Fraction habe an dem jetzigen Zollsystem fest und mache die Seitenprünge der Reform nicht mit. Wied hat Fürst Bismarck schon 1881 zum Schutzzoll behauptet, Redner verließ hierauf eine ihm zugegangene Reitation aus Bauernkreisen ein antilemisch gefärbtes Flugblatt, welches nachzuweisen sucht, daß die Zölle dem kleinen Bauer ebenso zu gute kommen, wie dem Großgrundbesitzer und das gegen die Freijüngern und Socialisten gerichtet ist. Am Schlusse der Sitzung waren die Abgeordneten äußerst zahlreich erschienen ein Zeichen, welche Bedeutung sie dem Gegenstande beimesse. Doch hat es noch nicht zur Abstimmung; sie sollte in der vierten Sitzung, Freitag stattfinden. Zuerst waren sogar fünf Sitzungen für diese Beratungen in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem Esen, das am Mittwoch beim Finanzminister Miquel stattfand, wohnte der Kaiser von 9 Uhr bei. Von Ministern und Staats-Secretären waren v. Caprivi, v. Heyden-Gadow, Freiherr v. Marschall, und von Abgeordneten v. Freyher v. Huene, v. Hellborn, Hammacher, v. Bennigsen und v. Gaden. Der Kaiser sah zwischen den Herren v. Caprivi und v. Heyden-Gadow. — Die Kaiserin erfreut sich andauernd des allerbesten Wohlbefindens. Ebenso auch der neugeborene kaiserliche Prinz. — Prinz Heinrich ist auf die Dauer von drei Wochen vom 26. Januar ab dem Marine-Commando Berlin attachirt.

* **Bismarck als mecklenburgischer Ministerpräsident.** Die Antwort der „Frankfurter Zeitung“ auf das kündige, von uns mitgetheilte Dementi des „Reichsanzeigers“ ist ziemlich kleinlaut ausgefallen. „Frl. B.“ bechränkt sich auf den Hinweis, bezüglich des dem Fürsten Bismarck angeblich angebotenen mecklenburgischen Ministerpostens, daß Niemand wisse, ob auch der Großherzog die mecklenburgische Regierung zum Dementi ermächtigt habe. Der Großherzog hätte sehr wohl den Plan einer

Berufung des Fürsten Bismarck fassen können, ohne ihn der Regierung anzugeben. Als Gewährsmann bezeichnet die „Frkf. Ztg.“ Professor Ziegler von der Straßburger Universität. Nun aber kommt das Dekret: Professor Ziegler ermächtigt nämlich die „Straßburger Post“ zu der Erklärung, er habe die Nachricht nicht eingekauft und habe zuerst davon gehört, als dieselbe von den Zeitungen veröffentlicht und besprochen wurde. Die „Frankfurter Zeitung“ sei einer starken Misinformation anheimgefallen. So etwas konnte aber auch nur diesem Blatte widerfahren. In seinem Händel gegen den großen Staatsmann wäre es im Stande, einer ihm zugehenden Nachricht Glauben zu schenken, daß Bismarck sich nun als freisinniger oder demokratischer Abgeordneter in den Reichstag wählen lassen wolle. Die Blamage für das Blatt ist eigentlich noch größer, wie die mit der Falschmeldung über die Zahlungsunfähigkeit eines großen römischen Bankhauses fr. St. verbundene Ausweisung seines römischen Korrespondenten.

* „Zwischenfälle.“ Die Aufseher erregende Meldung, daß in Hoboken an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Elbe“ deutsche Schiffmannschaften von der Polizei verhaftet und dabei auch Schiffsoffiziere ähnlich mißhandelt worden seien, ist auch in der Budgetcommission des deutschen Reichstags zur Sprache gebracht worden. Der Staatssekretär v. Marschall hat sich über den im October 1889 passirten Vorfall folgendermaßen geäußert: Die Zeitungsberichte seien bedeutend übertrieben. Wichtig ist so viel, daß deutsche Geizer von der Polizei bei einem Tumult, den sie hervorgerufen, abgefaßt werden sollten, daß sie sich auf den Dampfer setzten und von den amerikanischen Polizisten dahin verfolgt wurden. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Schlägerei, bei welcher auch ein Offizier verwundet wurde. In diesem Falle könne man schwerlich etwas sagen. Zwar könne es fraglich erscheinen, ob nicht die Polizisten die Erlaubnis des deutschen Generalconsuls zum Betreten des Dampfers vorher hätten einholen müssen. Aber die Leute waren in directer Ausübung ihrer Pflicht bei Verfolgung eines auf frischer That erappten Schuldigen. Etwas anders liege der Fall mit dem zweiten Besuch auf der „Elbe.“ Dieser Besuch war zweifellos nur dann erlaubt, wenn der deutsche Generalconsul die Erlaubnis dazu erteilt hatte. Darüber schweben Verhandlungen. Man wird aber bei der Beurtheilung der Sachlage nicht vergessen dürfen, daß die deutschen Geizer den Streit provocirt, die Schuld also in erster Linie auf deutscher Seite zu suchen ist.

* „Ueber den gegenwärtigen Saatenstand in der preussischen Monarchie“ veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilungen: Die Saaten sind im Allgemeinen, soweit nicht nachstehend etwas Anderes bemerkt ist, gut und gleichmäßig aufgegangen und befriedigend entwickelt in den Winter gekommen. Dieselben sind (wenigstens in den meisten Gegenden) von der Einwirkung des verhältnismäßig frühzeitig eingetretenen Frostes durch eine ausreichende Schneedecke geschützt, so daß zu hoffen steht, daß dieselben gut überwintern. In den Regierungs-Bezirken Stralsund, Ostpr., Marienburg, Gumbinnen und Königsberg haben sich zwar diejenigen Saaten, deren Bestellung rechtzeitig erfolgen konnte, im Ganzen gut behauptet, dagegen sind die infolge ungünstiger Witterung später bestellten Saaten in der Entwidlung zurückgeblieben. Aus den Regierungs-Bezirken Posen und Oppeln wird gemeldet, daß nasse Witterung und spätes Frostwetter der Herbstbestellung vielfach hinderlich waren und deshalb die Saaten nur schwach entwickelt in den Winter gekommen sind. In Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz ist die Herbstbestellung durch ungünstiges Wetter fast allgemein ebenfalls sehr erschwert und verzögert worden. In vielen Bezirken wird über Beschädigung der jungen Saaten durch Mäusefraß Klage geführt. Die Vorbereitung der Acker für Frühjahr-Bestellung hat nicht überall in der gewünschten Weise geendet werden können.

* Berlin, 16. Jan. Eine Kiste an den Kaiser, gefüllt mit socialdemokratischen Schriften, soll der „Saale-Ztg.“ zufolge am Neujahrstage hier angekommen, da sie aber nicht vorchriftsmäßig angemeldet war, an den Abfertigungsort Magdeburg zurückgegangen sein. In der Abfertigung nicht angegeben war, so wurde die Kiste von der Polizei beschlagnahmt, die darin außer den socialdemokratischen Schriften Verträge über den deutschen Lehrvertrag und die städtische Verwaltung fand. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. — Eine interessante Mittheilung, die die „Allg. Ztg.“ aus Berlin zugeht, gibt darin, daß der Urheber der in einiger Zeit wiederholt aufgetauchten, durchaus unbegründeten Gerüchte über eine mißliche Lage des königlichen Hausvermögens — Herr Stöcker gewesen sei und daß seine Entlassung mit diesem Umstand in unmittelbarem Zusammenhang stehe. Wie übrigens die „Kreuzzeitung“ meldet, siehe Herr Stöcker den Gerüchten gänzlich fern. Gerade Stöcker, von der jetzigen Lage der Dinge genau unterrichtet, sei immer mit der größten Energie und Bestimmtheit seinen nichtswürdigen Gerüchten überall und unablässig entgegengetreten. — Die Gewerbe- und Handels-Commission des Abgeordnetenhauses beschloß auf Antrag von Bachem, auch die Verwaltungen-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit der Besteuerung zu unterwerfen. — Bei der Verlesung des kaiserlichen Dankschreibens in der Reichsversammlung am 13. d. M. blieben die Socialdemokraten und ein Theil der Deutschfreisinnigen (das „Berl. Tagbl.“ nennt u. A. die Abgeordneten Barth, Mundel und Richter) sitzen, während das ganze deutsche Haus sich erhob. — Die Volksschul-Commission hat die Anfrage Windthorst's abgelehnt, die das Eingreifen der Geistlichen in den Religionsunterricht sichern sollten, dafür aber einen conservativen Antrag angenommen, der die Geistlichen ermächtigt, den Lehrern gewisse Beistellungen zu geben. — In der Steuer-Commission erklärte Miquel, die Besteuerung werde Ende 1892 ein Communalsteuergesetz einbringen. Den Vorschlag auf Quotifiration bezeugte er mit der erneuten Versicherung, die Regierung werde keine Mehreinnahme wollen, wenn sie auch jetzt noch sagen könne, wie die erwartbaren Ueberschüsse vertheilt werden können. — Die Ausstattung des Ehrenbürgerbriefes für Professor

Koch ist jetzt vom Magistrat festgestellt worden. Derartige Ehrenbürgerbriefe kosten der Stadt Berlin, da die Deckel meist von Silber und mit eingelegerter Arbeit ausgestattet sind, gewöhnlich 2000 bis 3000 M. Die Adresse für Professor Koch wird unter Aufsicht der Direction des Kunst-Gewerbemuseums angefertigt werden.

* „Kundschau im Reiche.“ Wie das „D. Tagebl.“ meldet, hat der Münchener „Journalisten- und Schriftsteller-Verein“ beschloffen, in ganz Deutschland eine Agitation für die Abänderung der den Zeugniszwang gegen Redactoren betreffenden gesetzlichen Bestimmung hervorzurufen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Vorstand des deutschen Fleischer-Verbandes in Gotha, dem Wurst-Eldorado Deutschlands, eine Fachschule für Lehrlinge und Gesellen ins Leben zu rufen. — Der „Reichs-Anzeiger“ bestreitet den akuten Nothstand unter den Webern des Culengebirges, aber die Erwerbs-Verhältnisse derselben seien schon seit Jahrzehnten sehr dürrig, weil sie allen Ermahnungen, zu anderen Berufen überzugehen, widerstanden hätten. Der Kaiser beuge die lebhafteste Theilnahme für dieselben; aber ihre geplante Ueberführung zu anderen Erwerbszweigen werde einen längeren Zeitraum beanspruchen.

Ausland.

* „Oesterreich-Ungarn.“ Der türkische Botschafter Saadullah Pascha in Wien wurde in seinem Arbeitszimmer bewußlos aufgefunden; er hatte einen Schlaganfall erlitten. — Am Standbilde Grillparzers im Volksgarten zu Wien wurden am Jubiläumstage zahlreiche Kränze verschiedener Vereine niedergelegt. Nachmittags fand im Rathhause die Eröffnung der Grillparzer-Ausstellung statt, die unter der fachverständigen Obhut des Bibliotheksdirectors Dr. Glossy geschaffen, in Wahrheit durch werthvolle Beiträge aus aller Welt zu einer merkwürdigen cultur-geschichtlichen Ausstellung des Wiener Lebens überhaupt, von Joseph bis Franz Joseph, soweit es Grillparzer betrifft, herangewachsen ist.

* „Frankreich.“ Die Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit der Abrüstungsfrage. „Eidelle“, „Justice“ und „Figaro“ halten den Vorschlag für undurchführbar und nachtheilig für Frankreich. Kein Blatt stimmt jedoch der Schlussfolgerung der Broschüre Veroulde bei, Frankreich müsse den Krieg anfangen. Der „Rapport“ weist auf eine solchen erscheinende militärische Broschüre „Der Infanterist in 50 Stunden“ hin und erblickt die Lösung in einer besseren Ausbildungsmethode. Die dreijährige Dienstzeit sei Geld- und Zeitverschwendung.

* „Italien.“ Da die Rubeförderung an der Universität Neapel abermals begonnen haben, stellten die Professoren ihre Vorlesungen ein. Die Universität ist geschlossen.

* „Großbritannien.“ Die Königin will auch in diesem Frühjahr nach dem Süden reisen; sie soll am 26. März in Florenz eintreffen. — Das Parteiorgan O'Briens theilt mit, Barnell habe eingewilligt, zurückzutreten. — Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London vom 13. d. M.: Entgegen den bisherigen Mittheilungen, wonach König Milan von dem königlichen Hause Englands gänzlich gemieden wird, meldet das Wochenblatt „Life“, daß der Prinz von Wales es auf sich genommen hat, diesen Ex-Potentaten in der besten Gesellschaft Londons einzuführen. Jedenfalls hat Milan in Marlborough House einen Besuch gemacht und seinen Namen in das Buch der Besucher eingetragen, da der Thronfolger vor London abwesend, bei Baron Hirsch auf Besuch war. Nach seiner Rückkehr besuchte der Prinz den König im Albermarle Hotel, blieb längere Zeit in seiner Gesellschaft und lud ihn als Gast zu dem exklusiven aller Clubs, dem Marlborough-Club ein. Seither sieht man Milan oft dort; er spielt mit Vorliebe Bezique mit Lord Hartington. Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist ebenfalls öfters in seiner Gesellschaft gewesen während seines Aufenthaltes in London; eines Morgens nahm er Milan mit sich zu der Kaserne in Knightsbridge, ließ die Soldaten ansmarschiren und seinem Begleiter ein königliches Salut geben. Daß Milan trotz allen gegenbärtigen Meldungen sich in London königlich, oder genauer ex-königlich amüsiert, erbittet aus der Verlängerung seines Aufenthaltes. Er beabsichtigt erst, nur fünf oder sechs Tage in London zu bleiben und jetzt ist er schon sechs Wochen oder länger da. Was ihm am meisten gefällt, ist der zwanglose Umgang, die freundliche Kameraderie welche in den Kreisen herrscht, die er besucht und die ihn nicht als eine königliche Persönlichkeit, sondern als einen ihres Gleichen behandeln.

* „Rußland.“ In dem Prozesse wegen der großartigen Unterschleife in der ehemaligen Gharaton-Sibirischer Agrarbank wurden vier Angeklagte zur Deportation nach Sibirien verurtheilt, vier andere wurden freigesprochen. Die Civilforderung in Höhe von mehr als einer Million wurde vom Gerichte anerkannt.

* „Serbien.“ König Alexander empfing zum ersten Male den bulgarischen Gesandten Dimitrow, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Fürsten Ferdinand überbrachte. Man erblickt in diesem Acte die endgiltige Beilegung der in letzter Zeit zwischen beiden Staaten schwebenden Mißverständnisse. — Auf allen serbischen Eisenbahnen tritt am 27. d. M. eine 30-procentige Ermäßigung des Personen- und Gütertarifs in Kraft.

* „Türkei.“ Wie aus Sanakim gemeldet wird, entwickelt sich der Aufstand gegen die Türken in Yemen in bedeutlicher Weise. Die türkische Regierung, die nach Hodeida Truppen sandte, versucht, den Aufstand möglichst zu verheimlichen. Wie verlautet, soll die Erhebung übermächtiger Steuern, wie überhaupt eine allgemeine Bedrückung des Volkes den Aufstand hervorgerufen haben. — Der Sklavenhandel am Rothen Meere ist im Aufblühen begriffen.

* „Afrika.“ Aus Sansibar meldet, wie schon berichtet, ein Telegramm des Reuterschen Bureaus, daß Ersultan Zumo Bakari von Witung „gehorcht“ sei. Wenn man „umgebracht“ sagt, wird man wohl das

Nichtigere treffen. Die Engländer hatten bekanntlich auf die Ergreifung des nach der Zerstörung der Stadt Vitu gestrichelten Sultans eine Prämie von 10000 Rupien ausgesetzt, ob nur auf die Festnahme desselben oder auch auf die Herbeischaffung seines Kopfes, das mag dahingestellt bleiben. Eines natürlichen Todes ist Fumo Bakari schwerlich gestorben. Er war Ende Januar seinem Oheim, Sultan Rajmed, auf dem Throne von Vitu gefolgt und etwa 40 bis 42 Jahre alt.

* **Amerika.** Mehrere Indianer-Häuptlinge trafen in Pine Ridge ein und berieten mit dem General Miles. Ein Einvernehmen wurde erzielt. Der Friede ist wieder hergestellt. Die Rothhäute boten ihre Unterwerfung an. Miles bewilligte den Häuptlingen mehrere Tage zur Einlösung ihrer Versprechungen und sandte ihnen Lebensmittel ins Lager. — Die praktische Lösung der Abstraktionsfrage ist von der süd-amerikanischen Republik Uruguay in die Hand genommen worden. Kurz vor Weihnachten erließ das Staats-Oberhaupt eine Verordnung, durch welche der Armeebestand auf ein Drittel seiner bisherigen Höhe herabgesetzt wird. Bis jetzt verfügte Uruguay über zwei Regimente Fußtruppen mit je 1000 Mann und über je ein Regiment Cavallerie und Artillerie. Letztere beiden Waffengattungen sind nunmehr gänzlich aufgehoben, während die Stärke der Infanterie-Regimenter auf 500 Mann beschränkt wird. Die dadurch freigewordenen Pferde der Schwadronen und Batterien sollen öffentlich versteigert und die Kanonen als Andenken einer überwundenen Periode in dem zu errichtenden National-Museum in Montevideo aufgestellt werden.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 16. Jan. Der heutige Markt hatte wieder mal bessere Frequenz bei etwas belebterem Geschäft und es verkehrten Brodfrüchte ohne jede Minderung der Preise in der seitherigen ruhigen Tendenz. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen in der Nassener Weizen 19 Mt. 50 Pf. bis 20 Mt. — Pf., ditto Korn 17 Mt. — Pf. bis 17 Mt. 50 Pf., ditto Gerste 17 Mt. — Pf. bis 18 Mt. 50 Pf., russischer Roggen 18 Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf., russischer Weizen 21 Mt. 75 Pf. bis 22 Mt. 50 Pf., ungarischer Weizen 22 Mt. 50 Pf. bis — Mt. — Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

o. **Wiesbaden, 16. Jan. (Strafkammer-Sitzung.)** Vorstehender: Herr Landgerichts-Director Cappell. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harke. — Die fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports führt den Weichenwärter Jacob M. von Hattenheim und den Landmann Nicolaus Bernhardt M. von Niederwalluf auf die Anklagebank. Die Gefährdung wird darauf zurückgeführt, daß der Angeklagte M. am 16. August v. J. Vormittags gegen 11 Uhr, auf einem Bahnübergang bei Niederwalluf, in dem Momente auf das Geleise fuhr, als der Schnellzug No. 113, von Mosbach kommend, sich diesem Uebergange näherte. Wenn sich auch der Weichenwärter M. durch das zu späte Schließen der Uebergangs-Barriere eine Nichtverletzung zu Schulden kommen ließ, so fuhr M. so sorglos darauf zu, daß er den Zug erst bemerkte, als sein Dache auf dem ersten Geleise stand und die Barriere auf seinen Wagen fiel. Ein Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß ein Streckenarbeiter den Zug durch Pfosten noch rechtzeitig zum Stehen brachte. Der Weichenwärter M., ein im Dienstvertrauen, bisher unbescholtener Beamter, soll durch das späte Schließen der Barriere, und M. dadurch der Transport fahrlässiger Weise gefährdet haben, daß er sich schlafend oder doch völlig unachtsam dem Uebergange näherte. M. ist gehandigt, entschuldigt aber seine Fahrlässigkeit mit anderen Arbeiten; M. will nicht geschlafen und das Herannahen des Zuges nicht bemerkt haben. Sie werden beide der ihnen zur Last gelegten Fahrlässigkeit für überführt erachtet und zu je 3 Tagen Gefängnis kostenmäßig verurtheilt. — Gelegentlich des am 26. October v. J. in Hofheim abgehaltenen Marktes hat der 19 Jahre alte Maurer Josef S. von Kriffel den Schreiner G. Röll von da im Verkauf eines Streites mit einem Dolchmesser in der gefährlichsten Weise gestochen, so daß der Verletzte 5 Wochen arbeitsunfähig war und die Folgen der Mißhandlung heute noch nicht ganz beseitigt sind. Da ein Dolchmesser als eine Stohwaffe betrachtet wird, so hat der Messerheld auch gegen die Polizei-Verordnung für den Kreis Höchst a. M. vom 8. October 1890, welche das Tragen von Waffen verbietet, verstoßen. Wegen der gefährlichen Körperverletzung wird er zu 6 Monaten Gefängnis und wegen der Uebertretung zu 15 Mt. Geldstrafe verurtheilt. — Der Handlungsreisende Josef J. von Saarbrücken steht unter der Anklage, im Juli v. J. zum Nachtheile der Firma M. & S. zu Weidrich in München einen für dieselbe vereinnahmten Geldebetrag von 867 Mt. 20 Pf. unterschlagen, ferner nach Entlassung aus dieser Stellung eine Frankfurter Firma unter der falschen Vorspiegelung, er befinde sich noch bei M. & S. in Diensten, um 10 Mt. betrogen und endlich den Versuch gemacht zu haben, diese Firma durch Drohungen zur Ausstellung eines günstigen Zeugnisses zu nöthigen. Nach Lage der Sache konnte der Gerichtshof bezüglich der zuerst erwähnten Unterschlagung in der Handlungsweise des Angeklagten eine strafrechtliche Verschuldung nicht finden. Der zweite Anklagepunkt fiel dadurch weg, daß der Inhaber der angeblich betrogenen Firma erklärte, dem Angeklagten unter allen Umständen den fraglichen Geldebetrag gegeben zu haben. Die Anklage der Nöthigung mußte ebenfalls wegfallen, weil die Voraussetzungen dieser Straftat, Bedrohung mit einem Vergehen oder Verbrechen, nicht vorhanden waren. Der Angeklagte wurde deshalb von allen Beschuldigungen freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. — Die nächste Verhandlung hatte eine Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft gegen das den Agenten Friedrich M. von

hier von der Anklage des Betrugs freisprechende Urtheil des Schöffengerichts hier zum Gegenstand. Die Berufung wurde als unbegründet auf Kosten der Staatskasse verworfen. — Der hier wohnhafte Korbmacher Christian D. von hier wird wegen Betrugs zum Nachtheile einer Korbmacherei von der er sich unter falschen Vorspiegelungen Baaren im Werthe von ca. 70 Mt. zu verschaffen wußte, zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. Der 15 Jahre alte Sohn Ludwig des Angeklagten wird von der Beihilfe der Beihilfe an diesem Betrugs freigesprochen.

Vermischtes.

* **Vom Tode.** Einen plötzlichen Tod fand die Wittme Nemeits in der Kirche zu Gilge. Sie wollte zum Empfang des Abendmahles an den Altar treten, brach aber vor den Stufen desselben zusammen.

Auf dem Frischen Haff spielte sich eine blutige Scene zwischen Haff- und Raubfischern ab. Der Haffischer Krause erhielt einen gefährlichen Stich über den Kopf, so daß er zusammenbrach. Es gelang den Fischräubern, auf ihrem schnellen Schlitten zu entkommen, nachdem sie noch zwei Schüsse auf die Fischer abgefeuert, die zum Glück nicht trafen. Lebendig verbrannt ist in Gollub das hoch in den siebenzig Jahren stehende Fräulein Weisser. Die Unglückliche hatte zur Nacht einheizen lassen und wollte sich jedenfalls vor dem Zubettgehen noch an Ofen wärmen. Dabei mag ihr Nachtwand vor der Ofenthür festgefaßt haben. Als die Nachbarn auf ihr gräßliches Geschrei in's Zimmer stürzten, schlugen die Flammen bereits hoch über dem Kopfe der Unglücklichen zusammen. Von entstellenden Brandwunden bedeckt, war sie nach wenigen Stunden eine Leiche.

Im Krankenhaus der Hermannshütte in Hörde in Weisfalen fand der Portier Karl Brunn, der im Jahre 1850 in Gemeinschaft mit Karl Schurz Gottfried Winkel aus dem Spandauer Zuchthaus befreit hatte. Brunn war damals Gefangenwärter in Spandau; er wurde in seine Beihilfe an dem Befreiungswerke mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. In Hörde war nur Wenigen bekannt, was Brunn seiner Zeit gethan hatte, er erzählte aber denen, die sein Vertrauen gewonnen hatten, von den damaligen Vorgängen. Eine Lungen-Erkrankung hat dem Leben des hochbetagten Greises ein Ziel gesetzt.

In Stropina (Rußland) ist das Hospital niedergebrannt. Bisher wurden 14 Leichen unter den Trümmern hervorgehoben.

Die Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich kaufte in Obagau ein großes Terrain zur sofortigen Erbauung einer Villa an.

Der Leiter der Heilsarmee, General Booth, kündigte in einer in Preston gehaltenen Rede an, daß sein socialer Rettungs-Fonds die Höhe von 94,000 Pfd. Sterl. erreicht habe. Er beabsichtigt jetzt, auf 130,000 Pfd. Sterl. zu bringen, ehe er seinen Plan durchzuführen beginnt. Von der Erneuerung von Vertrauensmännern, auf deren Namen neben seinem die eingegangenen Gelder eingetragen werden sollten, wollte der Sectenführer nichts wissen. Vandalen, auf welche er seine Armen-Colonien gründen kann, werden ihm beständig angebot. Booth erzählte sogar, es sei ihm ein ganzes Land (L & S) für seine Armen angeboten worden, wo die Flage der Heilsarmee frei und von Niemand gehindert wehen könne.

In Brüssel wurde dieser Tage ein Greis auf der Straße todt aufgefunden. Man brachte seine Leiche auf's nächste Commissariat. Er wurde der Verstorbene als Graf Baughe, der ehemals in diplomatischen Diensten Englands stand, agnoscirt. Der Graf war — Hungers gestorben. In den letzten Jahren lebte der Graf, den seine Spielschulden zum Bettler gemacht hatten, nur von Almosen und wohnte in einer Hütte. Kälte und Hunger trieben den Unglücklichen in die Straßen. Doch konnte er sich nicht lange fortziehen. Er brach zusammen und starb, noch ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte.

Ein russischer Offizier, Namens Wolshy, welcher ein sehr schönes Mädchen aus Odessa geheiratet hatte, trat vor einigen Tagen in die Kaserne in Bender und schoß einen anderen Offizier, Namens Wafelshy, nieder. Obgleich Letzterer bereits beim ersten Schuß todt niederfiel, jagte ihm sein wüthender Gegner doch noch alle Kugeln seines Revolvers in den Leib. Einige Soldaten standen ruhig dabei und wagten nicht, den Offizier zu entwaffnen, welcher sich gleich darauf der Behörde stellte.

Die Appellhöfe von New-York haben das Todesurtheil in den Fällen von drei Mördern, die mittels Elektricität hingerichtet werden sollen, bestätigt.

In einer Dorfkirche in Marion County, Alabama, wurde eine junge Frau unmittelbar nach der Trauung ermordet. Das neugewählte Paar empfing gerade die Glückwünsche seiner Verwandten und Freunde, als ein durch ein Fenster der Kirche abgefeuerter Schuß — eine starke Ladung Knochent — die junge Frau todt niederstreckte. Die anwesenden Männer stürzten aus der Kirche, um den Mörder zu fassen, aber derselbe war spurlos verschwunden. Der Verdacht der That fällt auf einen verschmähten Liebhaber der Ermordeten.

* **Ein Riesenteppich.** Aus Paris wird gemeldet: Für die immer im Ausbau begriffene Herz Jesu Kirche auf Montmartre arbeiten gegenwärtig vornehme Damen und kunstfertige Berufstickerinnen an einem Riesenteppich, der 100,000 Fres. kosten soll. Den Mittelpunkt der Zeichnung bildet der Paris überragende Montmartre mit dem Wappen von Paris, dem rechts und links die Wappen von Heinrich IV. und der Jungfrau von Orleans sich anschließen zur Erinnerung an die Thatfache, daß Paris mit ihren Soldaten am Fuße des Montmartre lagerten. Ueber Paris prangt die alte Abtei von Montmartre mit den drei Wappenschilde ihrer Leibe; das mittlere stellt das Kreuz von Lothringen dar. Kleine Wanderrollen bereichern die Namen der frommen aristokratischen Sickerinnen.

Ueber die Grausamkeit der alten Wenden schreibt Hauptmann H. von der Schulenburg: „Die Lausitzer Wenden in der Gegend von Hainitz — Kreis Kalau — hatten außerordentlich strenge Ehegesetze. Am Markte dieser Stadt befand sich eine Brücke; dort wurde Jeder, der sich an seinem Weibe verführte, auf eine nicht näher zu bezeichnende Weise angeknüttelt. Es herrschte bei den Sorbenwenden in der Heidenzeit auch der schändliche Gebrauch, daß man sich der alten Leute, die zu nichts mehr tauglich waren, auf eine grausame Weise entledigte. Der eigene Sohn schlug seinen Vater todt, wenn er ihm zu alt wurde; er warf ihn ins Wasser oder stürzte ihn von einem Felsen; ja, es sind Beispiele solcher Unmenschlichkeit auch noch in christlicher Zeit vorgekommen. Dafür die folgende Aufzeichnung eines glaubwürdigen Berichterstatters: Herr L. von der Schulenburg, Ober-Amtshauptmann in der Altmark, im ums Jahr 1580 einmal unter den Wenden gereist, da etliche einen alten Mann geführt, welche er gefragt: „Woher mit diesem Alten?“ darauf sie geantwortet, es war graulich anzuhören: „Zu Gott!“ Meineten demit, sie wollten denselben Gott opfern, weil er mit Arbeiten seine Nahrung nicht mehr gewinnen könne. Als der Hauptmann dieses vernommen, hat er den Alten mit Gewalt erlöst, ihn mit sich heimgenommen und zu seinem Thorswächter gemacht, in welchem Dienste er noch zwanzig Jahre lang gelebet haben soll.“ Ein Chronist alterer Zeit erzählt daselbst aus dem Jahre 1297 von einer Gräfin von Mansfeld. Sie reiste durch einen von Wenden bewohnten Theil der Lüneburger Heide und traf dort einen Bauer an, der ein Grab grub, in welches er seinen jammernd bethenden stehenden Vater einsenken wollte.

Zwei Fälle ursprünglicher und harmloser Galanterie erzählen die „M. N. N.“ aus der neuen Welt. Der englische Oberst E. hatte bei einer Reise durch den Westen Nordamerikas die Obhut über eine junge Dame von großer Schönheit übernommen. Auf einer Station lag ein salzförmiger Goldgräber ein, welcher die Dame ununterbrochen anstarrte, so daß der Oberst mißthun wurde und ihn zur Rede gestellt haben würde, hätte seine Begleiterin ihn nicht zurückgehalten. Nach längerer Fahrt stieg der ungeklärte Bewunderer weiblicher Schönheit aus; doch ehe er ging, zog er vor dem jungen Mädchen den Hut, griff dann in seine Westentasche und holte ein großes Stück Gold heraus, das er ihr mit den Worten in den Schooß warf: „Der Himmel segne Ihr süßes Gesicht! Es ist das schönste, das ich je gesehen. Nehmen Sie das zur Erinnerung an Jack!“ — In Boston verliebte sich ein junger Farmer auf einer Gesellschaft sterblich in ein junges Mädchen. Die Frau vom Hause, die ihn wohlwollte, gab ihm, als er fortging, geheimnißvoll ein Bündchen mit den Worten: „Miß M. hat ihre Liebeskugel vergessen — hier sind sie; da haben Sie einen Vorwand, sie zu besuchen.“ Der junge Mann benutzte den Wink, stellte sich bei seiner Angebeteten ein und überreichte ihr das Bündchen. Sie dankte, fand aber zu ihrem Erstaunen nur einen Leberkeuch darin. „Den anderen habe ich noch zu Hause“, erklärte der Jüngling offen unter tiefem Erröthen, „ich bringe ihn morgen, und ich wollte nur, Sie waren ein — Tausendfuß.“

Ueber einen merkwürdigen Zwischenfall bei der Reise des Zarowitz in Indien berichtet die „Bombay Gazette“. Die Polizei hatte, wie es scheint, außerordentliche Vorichtsmaßregeln für die Sicherung des russischen Thronfolgers getroffen, da es hieß, daß eine Menge verdächtiger Subjecte in Bombay aufgetaucht sei. Als der Großfürst von der Landungsstelle, dem sogenannten Bunder, nach dem Regierungssitz zu fahren im Begriff stand, versuchte sich ein Ausländer durch den Polizei-Cordon einen Weg nach der Equipage des Zarowitz zu bahnen. Als man ihn zurückwies, wurde er nur noch aufgeregter. Die Volkshufen, welche seine Sprache nicht verstehen konnten, führten ihn als gefährlichen Fremden in Gewahrsam und nahmen ihm seine Papiere ab. Das Mißverständniß klärte sich jedoch bald auf, und es kam zu Tage, daß der Mann ein russischer Courier war, welcher Seiner Kaiserlichen Hoheit nach seiner Ankunft Briefschaften übergeben sollte. Sein Ungestüm ging aus dem Punkte hervor, sich seines Auftrages ungehört zu entledigen. Mittlerweile wunderte es den Zarowitz, daß er die erwarteten Briefe nicht erhielt. Die Behörden entschuldigten sich und überlieferten dem Prinzen seine Briefe, welche die vorsichtige Polizei einstweilen beschlagnahmt hatte.

Von einer Abendgesellschaft beim Prinzen von Wales erzählt das „N. W. Tgl.“ folgende Geschichte zu erzählen. Unter den Gästen befand sich ein junger Lord zum ersten Mal, und der Prinz erwies ihm deshalb besonders gastfreundlich. Dies stieg dem jungen Herrn sehr zu Kopf, daß er sich sofort als einen besonderen Günstling des Prinzen betrachtete. Er versuchte sich sogar zu der Behauptung, daß er sich von dem Prinzen bedienen lassen werde. Man lachte ihn aus; dann wurde gewettet. Als sich Alle nach Tisch in das Billardzimmer zurückgezogen, stieß der Günstling plötzlich die Worte aus: „Hören Sie, Wales! Sollen Sie doch einmal gefälligst für mich ein Glas Punsch!“ Alle Anwesenden standen wie vom Donner gerührt; der Prinz aber ging mit freundlichem Lächeln an den Klingelzug und läutete. Als der Lakai erschien, sagte er einfach: „Besorge dem Herrn — seinen Wogen!“

Der automatische Graß ist das neueste Product der Yankee-Phantasie. Den Herren, welche sich so oft über die lästige wie gesundheitsgefährliche Art des Grases beklagen haben, soll jetzt geholfen werden: ein Amerikaner in New-York hat die Erfindung gemacht, die Höfflichkeit des Grases in automatische Weise nachzubilden. Begegnet man einem Bekannten, der des Grases theilhaftig werden soll, so braucht man nur an einer dünnen, an der Seite herunter hängenden Schnur zu ziehen; sofort öffnet sich eine Klappe am Hut und ein Gentleman erscheint, welcher sich grüßend verneigt. In New-York haben diese Art Hüte bereits große Verbreitung gefunden.

Humoristisches. In einer mecklenburgischen Dorfschule prüft der Pastor die Jungen in der Religion. Er behandelt die enge Himmelspforte, und stellt dann die Frage: was der Mensch thun müsse, um durch sie eingehen zu können. Keiner weiß es zu sagen. Da hebt ein Flachs-kopf den Jünger und, aufrufen, giebt er die zuverlässige Antwort: „Ich mach' mir dünn!“

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 16. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze St.
20 Franken	16.17	16.18	Amsterdam (fl. 100)	3	169.10 bz.
20 Franken in 1/2 . .	16.15	16.11	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.60 bz.
Dollars in Gold . . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.50 bz.
Dufaten	9.70	9.65	London (Shr. 1)	6	20.34 bz.
Dufaten al mareo . .	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns . .	20.33	20.29	New-York (D. 100)	—	—
Gold al mareo v. N. .	2788	2780	Paris (Fr. 100)	3	80.55 bz.
Ganz f. Scheideg. . .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Goth. Silber	143.80	141.80	Schweiz (Fr. 100)	6	80.45 bz.
Russ. Banknoten . .	—	238.50	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	177.90 bz.
Reichsbank-Disconto 4 %.	—	—	Frankfurter Bank-Disconto 4 %.	—	—

m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 16. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 272 1/2, Disconto-Commanbit-Antheile 212.90, Staatsbahn-Actien 219 1/2, Salsitz 187, Lombarden 115 1/2, Aegypten 97 1/2, Italiener 92 1/2, Ungarn 92 1/2, Gotthardbahn-Actien 156 1/2, Nordost 138 1/2, Union 418 1/2, Dresdener Bank 155 1/2, Laurahütte-Actien 140 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 173 1/2, Russische Noten 236 1/2. — Die heutige Börse verkehrte auf ungünstige Nachrichten aus Chili und Rückgang der Schweizerischen und Italienschen Eisenbahn-Actien in matter Haltung. Schluß schwach.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 16. Jan. Der „National-Zeitung“ zufolge beschloß der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung, dem Kaiser die Ernennung des Staatsgerichtsraths im Reichs-Justizamt von Ochsenschläger zum Präsidenten des Reichsgerichtes vorzuschlagen.

Paris, 16. Jan. Nach Meldungen aus Buenos Aires vom 14. d. M. hätten die Privatbanken dem Finanzminister vorgeschlagen, für Rechnung der Regierung ein Darlehen von 10 Millionen Piaster zu gewähren, unter der Bedingung, daß die zweiprocentige Steuer auf Guthaben in Privatbanken beseitigt werde.

London, 16. Jan. „Reuters Bureau“ meldet aus Lima, daß eine Revolution der chilenischen Marine am 7. d. M. ausgebrochen und die Küste von Iquique bis Coquimbo blockiert sei. Die Armee halte zur Regierung; zu Lande seien keine Muthen vor- gekommen. Die Behörde von Iquique habe den Kohlen Schiffen an- gezeigt, sie müßten innerhalb 24 Stunden ihre Ladung löschen; kaum sei diese Frist abgelaufen gewesen, so habe das Kriegsschiff „Coquimbo“ einen Theil der Ladung des Dampfers „Santiago“ zerstört. Die chilenische Schiffsheutegeellschaft habe ihre Fahrten eingestellt, die Telegraphenlinie von Valparaiso nach dem Norden sei unterbrochen.

Konstantinopel, 16. Jan. Der Sultan schenkte den drei ältesten Söhnen des Kaisers Wilhelm drei kleine arabische Pferde.

Yins Ridge, 16. Jan. Bisher sind von den feindlich gesinn- ten Indianern nur 9 Gewehre abgeliefert worden. Es scheint, daß die Indianer nicht geneigt sind, ihre Waffen zu übergeben, sondern dieselben in den Bergen versteckt haben.

Washington, 16. Jan. Der Gesandtenrat, betreffend die Silber- ausprägung, ist in der von dem Senate beschlossenen Fassung an die Repräsentantenkammer zurückgelangt, welche ihn der mit der Münzfrage betrauten Commission überwies. Der Gesandtenrat hebt die im Juli 1890 getroffenen Bestimmungen auf, welche den Ankauf von 4,500,000 Unzen Silber monatlich anordnet. Eine Anzahl von Indianer-Haupt- lingen ist hier eingetroffen, um mit dem Präsidenten zu conferiren, wozu der Staats-Secretär des Auswärtigen seine Genehmigung erteilt hat.

Geschäftliches.

Von Interesse für alle Vortragenden.

Die Redner im deutschen Reichstage, ferner die Vortragenden Professoren, Räte, Lehrer etc. bedienen sich in der Regel, zur Erhaltung der Frische und des Wohlklangs der Stimme, fast ohne Ausnahme der Fay's achten Sodener Mineral-Pastillen. Diese Pastillen wirken durch ihre mineralischen Salze äußerst günstig auf Kehlkopf und Stimmorgane; sie halten die Ausdehnung des Halses und die Heiserkeit ab und conserviren somit den frischen und tonenden Klang der Stimme. Von gleich hoher Wichtigkeit ist ferner, daß durch die sichte Fruchtigkeit des Halses die Gefahr catarrhalischer Entzündung der Athmungsorgane vermindert wird. Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguen und Mineralwasser-Handlungen à 85 Pf. zu beziehen. (Man.-No. 400) 18

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 17. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Ariën“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Maskenball.
Sänger-Chor des „Wiesbadener Lehrer-Vereins“. Abends 8 Uhr:
 Zweites Concert und Ball.
Kaiser-Verein. Abends: Ball.
Verein der Spenglergeschüffen. Generalversammlung.
Bibelstunde Nachmittags 3 1/2 Uhr und Vortrag Abends 8 Uhr des
 Predigers Schrent im „Saalbau Nerothal“.
Möller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung.
Gesellshaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellshaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Gesellshaft „Flora“. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellshaft Saxonia. Vereins-Abend.
Internationaler Sport-Club Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Saalfahren
 und Übung der Athleten-Abtheilung (Turnhalle d. Männer-Turnvereins).
Fecht-Club. Abends von 8–10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends 8 Uhr: Carnevalistische Herren-Sitzung.
Turn-Gesellshaft. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alte Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Bibliothek des Volksbildungs-Vereins. Castellstraße 11. Geöffnet
 (unentgeltlich) Samstags von 1–3 Uhr und Sonntags von 10–1 Uhr.
Lebensmittel-Untersuchungsamt. Schwalbacherstraße 30. Geöffnet:
 Täglich von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

18. Januar. Zweiter Sonntag nach Epiphani.
Hauptkirche: Frühg. 8 1/2 Uhr: Pfr. Friedrich; Hauptg. 10 Uhr: Pfr.
 Beesebmeyer.
Bergkirche: Hauptg. 9 Uhr: Pfr. Ziemendorf (nach der Predigt Beichte
 und heil. Abendmahl); Jugendg. 11 Uhr: Pfr. Lieber (Mädchen);
 Abendg. 5 Uhr: Pfr. Grein.
 Die Kirchen-Collecte ist für den Jerusalems-Verein bestimmt und wird der
 Gemeinde empfohlen.
Amtswoche: 1. Bezirk: Pfr. Beesebmeyer: Taufen und Trauungen; Pfr.
 Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Pfr. Bickel: Taufen u. Trauungen;
 Pfr. Ziemendorf: Beerdigungen; 3. Bezirk: Pfr. Lieber: Taufen und
 Trauungen; Pfr. Grein: Beerdigungen.
Evangelisches Vereinshaus. Blatterstraße 2: Sonntagschule: Vorm.
 11 1/2 Uhr; die Abendandacht fällt für heute aus; Montag Vorm. 10 Uhr:
 Gebetsstunde. Marktstraße 13: Dienstag Abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde;
 Freitag Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. M. F. Dobb.
Bibelstunde in der höh. Töchterchule, Luisenstr. 26, Dienstag Abends 6 Uhr.

Katholische Pfarrkirche.

18. Januar. Zweiter Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
 Fest des heiligen Namens Jesus.
 Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kinder-
 gottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachm. 2 Uhr
 Andacht zum süßen Namen Jesus. Wochentags heil. Messen 6 1/2, 7 1/2,
 7 30 und 9 1/2 Uhr (die letzte in der Schwesterkapelle). Dienstag und
 Freitag 7 1/2 Uhr Schulmessen. Samstag 4 Uhr Salve und Beichte.
Altkatholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.
 Sonntag, 18. Januar, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder: No. 110,
 117, 99.
Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
 Sonntag, 18. Januar, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Saale der Mittel-
 schule, Rheinstraße 90. Predigtthema: „Von Bethleem bis Golgatha“.
 Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Prediger Voigt aus Offenbach a. M.
Ev. Gottesdienst d. Bischöf. Methodistenkirche. Dohheimerstr. 6.
 Sonntag, 18. Januar, Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr, Kindergottes-
 dienst Nachm. 2 Uhr.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde. Schützenhofstraße 3.
 Sonntag, 18. Januar, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt; Nachm. 4 Uhr: Stiftungs-
 fest des Jungfrauen-Vereins; Kindergottesdienst Vorm. 11 Uhr. Mittwoch
 Abends 8 1/2 Uhr: Gebetsversammlung.

Allianz-Missions-Verein. Stiftstraße 26.
 Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Russischer Gottesdienst. Kapellenstraße 17.
 Samstag Vorm. 11 Uhr heil. Messe u. Abends 5 Uhr, Sonntag (Epiphani)
 Vorm. 11 Uhr heil. Messe (kleine Kapelle).

English Church Services.

Jan. 18. II. Sunday after Epiphany. 11 Morning Prayer and Holy
 Communion. 3.30 Litany and Evening Prayer. Jan. 21. Wednesday.
 11 Morning Prayer and Litany. Jan. 23. Friday. 4 Evening Prayer.
 The Church Library is open on Wednesday and Friday after Service.
 J. C. Hanbury, Chaplain.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 15. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	751.1	753.8	754.8	753.2
Thermometer (Celsius)	-2.3	-2.7	-6.9	-4.7
Dampfspannung (Millimeter)	3.0	2.7	2.2	2.6
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	77	72	81	77
Windrichtung u. Windstärke	N.W. schwach.	N.N.W. mäßig.	N.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	sehr heiter.	thl. heiter	völl. heiter.	—
Niederschlag (Millimeter)	—	—	0.6	—

Nachts, früh und Mittags Schnee.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
 der deutschen Seewarte in Hamburg.
 18. Januar: Wolkig, bedeckt, Schneefälle, Frost, Nebel.

Termine.

Vormittags 10 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf
 Abnahme von Küchenabfällen zc., im Geschäftszimmer des Gar-
 lazareth's. (S. Tagbl. 13.) — Holzversteigerung im Erbenheim
 Gemeindevwald, Districten „Kaltborn“ und „Wellborn“. (S. Tagbl. 13.)
 — Holzversteigerung in den fiscalischen Walddistricten „Wiedenstadt“
 No. 30 und 32 der Oberförsterei Wiesbaden. (S. Tagbl. 11.)
Vormittags 11 Uhr: Versteigerung von Fleisch und Wurst im
 amt. (S. heut. Bl.)

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 9. Jan.: Ein mehrl. S., Ludwig Carl Johann. — 10. Jan.
 Dem Lehrer Jacob Gustav Jung e. S., Johann Gustav. — Dem
 hauergerhülfsen Philipp Carl Köhner e. T., Catharine. — Dem Herr-
 schneidergerhülfsen Wilhelm Schaus e. S., Carl Andreas August. —
 Bäckerlieferanten und Möbeltransporteur Wilhelm Blum e. T., Elisabeth.
 — 12. Jan.: Dem Schmied Peter Stemmler e. T., Elisabeth Wilhelm.
Aufgehoben: Schreinergerhülfsen Wilhelm Meisch hier und Luise
 hier. — Hausdiener Carl Eginhard Neith hier und Anna Maria Fuchs
Verheiratet: 13. Jan.: Musiklehrer Arthur Wilhelm Heinrich Meisch
 zu Peterhand in Schottland und Catharine Marie Elisabeth Jäger
Gestorben: 14. Jan.: Königl. Oberförstereianwalt z. D. Heinrich Wilhelm
 Müller, 72 J. 4 M. 15 T. — Schreinergerhülfsen Friedrich Lorenz, 88
 11 M. 18 T.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
 Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr.
 Ausstellung der Vitor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
 Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 25) ist ununterbrochen geöffnet.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 17. Januar. 15. Vorstellung. 70. Vorstellung im Abonnement.
 Neu einstudirt

Krisen.

Charaktergemälde in 4 Akten von Bauernfeld.

Personen:

Lämmchen, ein reicher Fabrikant	Herr Grobeder.
Labette, seine Frau	Frau Köth-Sch.
Brisla, Beider Tochter	Frl. Druder.
Baron Dohenberg	Herr Baymann.
Der Doktor	Herr Köth.
Kapitän von Dorn	Herr Rudolph.
Elisa, seine junge Frau	Frl. Lipski.
Simon, vormals Soldat, alter Diener des Barons	Herr Bethge.

Nationales Tanz-Divertissement.

Arrangirt von A. Balbo. Muss mit Benutzung von National-Melodien
 von C. F. Meister. Ausgeführt vom gesammten Ballet-Perfomale.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Sonntag, 18. Januar: Robert der Teufel.

Auswärtige Theater.

Samstag, 17. Januar

Mainzer Stadttheater: „Preziosa“.
Frankfurter Stadttheater: Oernhaus: Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 „Brinjeffin Goldhaar“. Abends 7 Uhr: „Ada“. — Schauspieler:
 „Sie ist wahrhaftig“. „Eine Parthie Piquet“.